

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Sel	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 150, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter: H. Otto Schriftleitung und Verwaltung: Kroh, Str. 114/115 Fernsprecher 6-83. Verleger: Kemeschwar-Joseff, Str. Bratiana, Telef. 11-81.	Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.	Einzel 3 Sel
---------------------------	---	--	--	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Konferenz der Donaustaaten

in Basel.
Wien. Die Donaustaaten halten, um eine enge Zusammenarbeit herbeizuführen, in Basel eine inoffizielle Konferenz. Vorsitzender der Konferenz ist der Ungar Paul Auer. Von ungarischer Seite nehmen an der Konferenz außerdem noch teil: Stefan Friedrich, Eugen Gaal und Gustav Gray. Rumänische Vertreter sind: die Erminister Nikolaus Ghermani und Michael Manollescu. Jugoslawien ist durch Lazar Markovic, Tschechoslowakei aber durch Schuster-Bachlav vertreten.

Außenausschuß der Kammer.

Bukarest. Im Parlament wurde der auswärtige Ausschuss gewählt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Julius Maniu gewählt, dieser lehnte jedoch die Vertrauensab. Hierauf wurde zum Präsidenten Lugojanu, zum Vizepräsidenten Pestvan, zu Sekretären Paul Sabel und Guteanu gewählt.

Berinderung der städt. Schulden.

Ein Antrag der Dupisten.
Bukarest. Der Dupist Modreanu hat aus parlamentarischer Initiative einen Gesetzentwurf über die Konvertierung sämtlicher Schulden — auch der städt. Schulden — eingebracht. Laut diesem Vorschlag sollen die Schulden in der Weise konvertiert werden, daß sie automatisch auf 60 Prozent reduziert werden. Unsere Parlamentarier überbieten sich jetzt geradezu in der Einbringung von Gesetzentwürfen, nur merkt das arme Volk noch sehr wenig von der wohlwollenden Wirkung derselben.

Ausgabe von Schanklizenzen

wurden verschärft.
An die Finanzdirektion ist eine Verordnung gelangt, welche die Vorschriften über die Zahl der Schanklizenzen, die Mindestgebühren der Bewilligung, sowie den Wirkungsbereich der ausgesandten Kommissionen umschreibt.
Jede Gemeinde hat Anspruch auf so viel Schanklizenzen, wie viermal 500 Seelen die Gemeinde hat. Wenn ein Bruchteil von 250 Seelen bleibt, so erhält dafür eine weitere Schanklizenz. Die Schanklizenzen werden im Lizitationswege vergeben, welche vierteljährlich abgehalten werden. Die Mindestsumme des Angebotes wird gleichzeitig mit der Ausschreibung der Lizitation angegeben.

Ungeheuer sparen Sie
wenn Sie zur Schul- u. Herbstferien im

Sortuna

Modewarenhaus einkaufen.
Temesvar-Fabrikfabr, Kossuth (Haupt) Platz.

Ia. Leinwand	22.—	Bei
Ia. Zephyre	13.—	Bei
Internats-Leinwand	88.—	Bei
Internats-Wattdecken	265.—	Bei

Gleichheit in der Abrüstung

ist die kategorische Forderung der Deutschen.

Paris. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, überreichte im französischen Außenamt eine Denkschrift, in welcher Deutschland vollkommene Gleichberechtigung auf dem Gebiete der militärischen Rüstung fordert. In der Note fordert Deutschland die französische Regierung auf, die bezüglichen Verhandlungen mit dem Reiche unverzüglich einzuleiten.

Die Denkschrift wurde sofort an das Kabinett des Ministerpräsidenten weitergeleitet, in dessen Abwesenheit sein Kabinettschef die Note übernahm. Dieser ist sofort nach Cherbourg gereist, um den sich dort aufhaltenden Ministerpräsidenten Herriot über die Denkschrift zu informieren. Diefelbe enthält folgende Punkte:

1. Reduzierung der 12-jährigen Dienstzeit der deutschen Reichswehr, d. h. der Soldnerarmee.
2. Einführung einer militär. Dienstzeit, die ein Mittelweg zwischen der neuen Dienstzeit und der bisherigen Dienstzeit der Berufsarmee wäre.

3. Schaffung einer aus 300.000 Mann bestehenden Reichswehr.
4. Erlaubnis der schweren Artillerie und der Rüstungsgeschütze.
5. Schaffung eines Tank-Parkes.
6. Organisierung der militärischen Aviatik.
7. Aufstellung von militärischen Pilotenschulen.
8. Ausbau der deutschen Flotte durch Kreuzer, Panzerkreuzer und U-Boote.
9. Ausbau von Festungen an der Grenze.
10. Errichtung von 25 neuen Munitionsfabriken in Deutschland.

Die meisten französischen Blätter verleißen der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland mit dieser Forderung zu der denkbaren unzulässigen Zeit aufgetreten ist, zumal die innenpolitischen Verhältnisse des Reichs ungerecht sind.

Auch die englische Presse befaßt sich eingehend mit der deutschen Note. „Daily Herald“ betont, daß die deutsche Forderung gerechtfertigt ist. „Morning Post“ fordert, daß Frankreich mit Deutschland über die im Memorandum enthaltenen Forderungen verhandeln möge.

Nicht genug Weizen für den inländischen Bedarf.

Für die Auszahlung der Exportprämien zur Deckung dieses Betrages

Bukarest. Ackerbauminister Bolcu-Nehescu teilte dem Parlament mit, daß der Inlandsbedarf in Weizen 250.000 Waggons ausmacht, welcher durch die heutige Produktion jedoch nur zum Teile gedeckt ist, so daß Rumänien mit einer Einfuhr von 90.000 Waggons Weizen rechnen muß, da die heutige Weizenernte bloß 160.000 Waggons ausmacht. Dieser Umstand hat es notwendig gemacht,

fehlen noch 600 Millionen Lei. — Bis bleiben die Brotmarken.

daß die Einfuhr durch Festsetzung der Einfuhrgebühren entsprechend geregelt werden mußte.

Was die Brotmarken anbelangt, teilt der Minister mit, daß der Staat an Getreideprämie nahezu eine Milliarde Lei an inländische Exporteure schuldet. Nachdem die Brotmarken aber bloß 400 Millionen Lei eintragen, sind noch 600 Millionen aufzubringen.

Gesteigerte Minderheitenfreundlichkeit.

Erklärung Duca's.



Bukarest. Der Führer der Ultraliberalen Duca sprach in der Kammer über die außenpolitische Lage. Er meint, daß in außenpolitischen Fragen eine einheitliche Richtung aller regierungsfähigen Parteien notwendig sei. Jetzt — fährt Duca fort — wo das Gespenst der Revision immer bedrohlicher wird, wo immer mehr über die Revision gesprochen wird, müssen sich die Parteien in außenpolitischen Fragen zu einer Einheit zusammenschließen, um dadurch zu demonstrieren, daß sie gegen die Revision kämpfen.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist Duca von Pessimismus erfüllt und seiner Meinung nach wird die Krise noch jahrelang andauern. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen — sagt Duca — müssen wir noch viel mehr den Grundfals zur Geltung bringen, daß wir uns nur aus eigener Kraft helfen können.

Duca übergeht hierauf auf die Minderheitenfrage und führte ungefähr folgendes aus:
— In Rumänien leben ungefähr vier Millionen Minderheiten, mit denen die Rumänen in der größten Harmonie leben müssen. Mit Freude stellt Duca fest, daß sich die Atmosphäre zwi-

schen Minderheiten und Mehrheitsvolk schon bisher gebessert hat und es ist Aussicht vorhanden, daß sie sich noch immer mehr verbessern wird.

Duca sprach dann über den Ausgang der Wahlen und betonte, daß die Regierung kaum 40 Prozent der Stimmen bekam.

Mihalache: Sagen Sie aufrichtig, Herr Duca, wenn Sie so reine Wahlen gemacht hätten als wir, hätten Sie dann mehr bekommen?

Duca: Wir hätten auch über 50 Prozent bekommen. (Bewegung.)

Mihalache: Vorles Jahr, als Sie mit Vorname gegangen sind, haben Sie zusammen nur 47 Prozent bekommen; dabei haben Sie in drei Komitaten sämtliche Stimmen gekriegt.

Argetolanu (gegen Duca): Ohne Sie hätten wir 80 Prozent bekommen. (Geläch.)

Dinu Bratianu: Wie wären dann Ihre Wahlen gewesen?

Argetolanu: Auch dann hätte ich solche Wahlen gemacht, als nur möglich. (Bewegung.)

Duca gab endlich der Überzeugung Ausdruck, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sei, ihrer Aufgabe zu entsprechen. Er hege daher zu der Regierung kein Vertrauen.

Gerne verständigen wir unsere geehrten Kunden, daß wir die **Herbst- u. Winterwaren** bereits lagernd haben



Baumwollener & Marg,
„Zur weißen Taube“
Temeschwar-Fabrik,
Andrassy Straße 24,
Telefon 22-64.

Ein Pferdedieb — Senator.

Bukarest. Ein nicht alltäglicher Fall hat sich im Senat zugetragen. Bei der Validierung der Mandate wurde von dem Kandidat Novitschi behauptet, daß er das wahlberechtigte Alter von 40 Jahren noch nicht habe. Die Angelegenheit wurde der Disziplinarkommission abgetreten, welche die Richtigkeit der Beschuldigung feststellte. Novitschi ist aber auch mit verschiedenen Delikten belastet. In einer Strafangelegenheit wegen 5000 Lei wurde er zwar freigesprochen, mehrere andere Angelegenheiten stelen aber unter Amnesie. Wegen Hausfriedensbruch wurde er zu 15 Tagen verurteilt, das Urteil ist aber noch nicht rechtskräftig. Novitschi wirkte bei mehreren militärischen Kommanden als Detektiv, wurde aber überall entlassen. Auch des Schmuggels u. Pferdediebstahls wird er beschuldigt. Die Disziplinarkommission hat ihn mit 5 gegen 2 Stimmen seines Amtes verlustig zu erklären beantragt.

Das Mandat Novitschis wurde denn auch mit 98 gegen 22 Stimmen annulliert.

Das Konvertierungsgesetz

kommt noch in dieser Session zur Verhandlung.

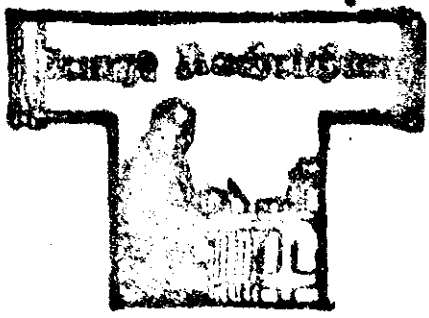
Bukarest. Der Ministerrat, der sich mit dem Konvertierungsgesetz befaßt, hat beschlossen, dasselbe noch in dieser Parlamentssession einzubringen, um die interessierten Landwirte nicht noch weiterhin in Unsicherheit zu halten.

Windischgrätz enthält

Horthy, der von der Frankfalschung wußte.

Budapest. Fürst Windischgrätz, der von der ungarischen Frankfalschungsfähigkeit her bekannt ist, hat einen offenen Brief an den Regenten Nikolaus Horthy veröffentlicht, in welchem Windischgrätz den Regenten der Mitwisserschaft der Frankfalschung beschuldigte. Windischgrätz erklärt, daß, nachdem so viele Jahre seit seiner Verurteilung vergangen sind und man ihm nicht die versprochene Rehabilitierung gebe, er diese fordern müsse. Er droht, falls den Fall, als man ihn nicht rehabilitiert, alle Einzelheiten über diese traurige Angelegenheit der Öffentlichkeit unterbreiten zu wollen.

Der Brief hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt. Man erwartet mit Spannung, was der Regent Horthy zu dieser schweren Beschuldigung sagen wird. Er wird schon einen Ausweg finden, um aus der dunklen Angelegenheit zu gelangen, denn ihm stehen ja hiezu alle Möglichkeiten offen.



Die Weizenpreise sind in der letzten Woche in Siebenbürgen um 60 Lei gestiegen.

Das Parlament hält jetzt täglich zwei Sitzungen, eine vor- und eine nachmittags ab.

König Karl hat seine Sommerresidenz wieder nach Sinaia verlegt.

In Bukarest sind 60 Waagen Munition erplobiert und in die Luft geflogen. Die Entzündung geschah dadurch, daß eine Kiste mit Patronen heruntergefallen ist und das Unglück verursacht. 17 Personen wurden getötet und der Schaden beträgt 50 Millionen Lei.

Am 1. April wurde dem aus Amerika heimgekehrten Gewerbetreibenden Todor Năsi nach einem Geschehnisse auf dem Arbeitsplatz die Arbeitskarte mit 150 Lei gestrichen. Als die Leiter wurden die gen. Polizeikommissäre Peter Dumitrescu und Alex Sturin ausfindig gemacht.

Bei Mafat haben zwei Deserteure des 17. ungarischen Infanterieregiments in voller Ausrüstung die Grenze überschritten und sich den rumänischen Behörden gestellt.

Im Maroskwaßbachtal fand eine große Rindgriechung gegen die Brommarten statt, bei der betont wurde, daß die Brommarten antisozial seien und schleunigst abgeschafft werden müssen.

Der Oberrevierförster bei der Hatzfelder Eisenbahnstation Georg Dörflinger wurde in gleicher Eigenschaft nach Arad versetzt.

Ein Prager Bankkassier hatte in seiner Schreibtischlade 50.000 Kronen unverschlossen liegen lassen, obwohl sie in den Eisenschrank einzuwickeln. In der fraglichen Nacht schwebten die Diebstahl der Geldkassette auf, fanden aber nur ein paar hundert Kronen, ohne die 50.000 Kronen im Schreibtisch entdeckt zu haben.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Charlottenburg sind etwa 20 Schiffe abgegeben worden. Drei Nationalsozialisten wurden verletzt, einer von ihnen ist gestorben.

Die Untersuchungskommission des Hauptmannes a. D. Peter Nowak, der in Angelegenheit der Baugewerkschaft in Präfekturhaft gefesselt wurde, wurde auf weitere 30 Tage verlängert.

Die Monopoldirektion will die Kraftkanten zwingen, daß jeder Ware im Werte von mindestens 1500 Lei auf Lager hält. Natürlich kann man Kraftkanten überhaupt nicht schulden bleiben und die Monopoldirektion beschafft sich auf diese Art ein zinsloses Darlehen.

Erzinka Miksa ist in Begleitung der Prinzessin Mikanda in Budapest eingetroffen, wo sie zwei-drei Tage verbleiben werden.

Am Meschika befragte der bekannte Welt-Kapellmeister Peter Mohr mit seiner Gattin, geb. Marie Lieb, seine silberne Hochzeit.

Den Bewohnern von Mafala, Mafalaf und Mafalaf, welche durch Hochwasser an Liegenständen Schaden erlitten haben, wird die Steuer gütlich nachgelassen, bei Mobilienständen soll die Steuer von 10% zu 5% herabgesetzt werden. Kaufleute und Gewerbetreibende aber erhalten 75 Prozent Steuernachlaß.

Ein großer Teil der Schwaffen ist in den letzten Tagen plötzlich nach dem Süden geflogen, so daß man auf das baldige Eintreten von Wintertälte wartet.

Die Witwe des Steueramtsbeamten Frau Dr. Karl Wachs, geb. Anna Wachs, welche ihren Mann nach kaum dreimonatiger Ehe im Verlaufe eines Wortwechsels niederschoss, wurde vom Bukarester Gerichtshof -- freigesprochen.

Am Meschika wurden die Lebensmittelpreise wie folgt maximiert: Weizenbrot 18, Roggenbrot 24, Schweinefleisch und Fett 28, Linsbrot 9, Weizenbrot 8 und braunes Brot 6 Lei das kilo. Weizenbrot wurde auf 220, 165 und 100 Lei pro Maumeter festgesetzt.

45 Millionen Schweine-Seuche-Schaden.

Die Genossenschaften wollen ein großes Schlachthaus errichten oder pachten, um in Zukunft solchen Gefahren zu entgehen.

Unfalllich der Genossenschaftsversammlung in Triebswetter — über deren Verlauf wir schon berichteten — verweist Wilhelm Hoffmann, Buchführer der Erzeugergewerkschaft in Verjamosch, auf den entsetzlichen Schaden, welchen die Schweine-Seuche und verursacht haben. Er betont, daß in den deutschen Gemeinden des Banates durchschnittlich 400 Stück Schweine per Gemeinde gefallen sind. Nimmt man das Durchschnittsgewicht eines Schweines mit je 80 Kgr. und den Preis zu 14 Lei per Kgr. so ergibt sich ein Betrag von 45 Millionen Lei, der als Mindestbetrag in Anrechnung genommen werden muß.

Es macht dies soviel aus, als der Gesamtwert unserer heutigen Weizenernte beträgt. Manah einer von uns Bauern

Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

wäre froh, wenn er im Herbst das an Speck und Fett bekäme, was ihm an Schweine ungeschaffen ist.

Die Landwirte waren ratlos gegenüber der Wucht der Seuche. Verschiedene Versuche mit Impfungen usw. wurden gemacht, teilweise mit Erfolg, teilweise ohne Erfolg.

Es hat sich gezeigt, daß es am besten gewesen wäre, die Schweine abzuschlachten, bevor die Seuche um sich gegriffen hat, in jenen Gemeinden, wo die Krankheit zuerst ausgebrochen ist.

Dieses Fleisch von im Anfangsstadium der Krankheit befindlichen Tiere ist — laut Aussagen der Tierärzte — noch genießbar und man hätte dadurch auch die weitere Ausbreitung der Krankheit mit der Schlacht „begraben“ können.

Der Bauer selbst kann nicht im Sommer Schweineprodukte fetten bezw. konfektieren. Dazu bedarf es eines besonderen Schlachthauses mit Kühlräumen. Man kann auch im Sommer künstlich Winter machen. Er beantragt die Aufstellung eines genossenschaftl. Schlachthauses in Verjamosch, Temeschwar oder Arad.

Jede Genossenschaft konnte bisher dem Exportsubsidium 5000 Lei Eintrittstare bezahlen und auch amortisieren aus

den Einnahmen. Nehmlich müßte es auch hier geschehen. Ferner soll aus dem Schweineexporterlös ein gewisser Betrag, vielleicht 1 Lei per Kgr., dem Schlachthause zugewandt werden, als Kapitalbeteiligung der betreffenden Ortsgenossenschaft bezw. deren Mitglieder.

Der Antrag wurde mit allgemeiner Zustimmung angenommen und seitens des Zentralgenossenschafts-Vorstandes Hans Anton vorgeschlagen, nicht jede Genossenschaft soll zum Grundkapital beitragen, sondern jedes Mitglied im Verhältnis seines Massschweinebestandes, da das Schlachthaus in der Hauptsache als Sicherheitsventil aufzufassen ist. Dieses Grundkapital soll dann sukzessive rückgezahlt werden aus den aus dem Exporte stammenden Verrügen, die aber nur zum Teile auf Kapital und zum kleineren Teile auf Amortisationskonto zu verwenden wären.

Es wurde ein Ausschuss entsendet, der ein geeignetes Projekt auszuarbeiten und

WALDHEIM'S

unerschöpflichen (Wiener) Entsetzungs-Beständen?

die in Betracht kommende Gebäude beschließen soll. In den Ausschuss wurden entsendet die Herren: Wilhelm Hoffmann in Verjamosch, Hans Kihlburger in Lenauheim, Hans Anton Barjask, Hans Kühn Totina, Georg Helrich in Segenthan, Hans Theres Willeh, Hans Wendel und Verhandlungsdirektor Lengler.

Wannertung der Schriftleitung: In obigem Bericht der Genossenschaften, deren Entschluß allgemein zu begrüßen ist, möchten wir nur erörtern, daß man nicht gleich ein Schlachthaus kaufen oder bauen und Schulden machen muß, wenn man möglicherweise ein solches pachten kann oder auch die Möglichkeit hat, im Arader oder Temeschwarer städtischen Schlachthaus, die ja bekanntlich modern eingerichtet sind, in solchen Fällen Schlachthausgebeten zu haben. Das Arader städtische Schlachthaus wird nun z. B. mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Lei abgemalt modernisiert und in Kostent 1000 Lei schon seit Jahren außer Betrieb, das man gewiß billig pachten könnte.

Der Schöndorfer Balmierer-Rotar verhaftet.

Er wird beschuldigt, 31.000 Lei Gemeindegelder und den Schuldsatz von 70.000 Lei unterschlagen zu haben.

Wir haben schon vor Jahren darüber geschrieben, wie man der schwäbischen Gemeinde Schöndorf im Jahre 1926 den rumänischen Rasterer Noan Crasovan als Gemeindevorstand aufstellte und es zufall, wie der Mann volle zwei Jahre in „Amt und Würde“ die ganzen Gemeindegelder durcheinanderschüttelte. Crasovan hatte einen Kasten, der ebenfalls den Namen Noan führte, im Krieg als Student maturierte, dann aber als Soldat gestorben ist. Mit dessen Papieren ließ sich der Rasterer beim Notarhaus einschreiben und legte die Urkunde, ohne etwas zu können, als guter Patriot glänzend ab. Damit aber nicht die Rumänen selbst die Nachteile haben, wenn ein Nichtsachmann ein Gemeindevorstand führt, hat man Crasovan nicht in eine rumänische, sondern in eine deutsche Gemeinde getan.

Anfolge seiner guten Protektion kam er zuerst in die schwäbische Großgemeinde Neuarab als Obernotar, wo man jedoch bald sah, daß der Mann so nahe neben der Stadt, wo es doch viele Intelligenzler, außerdem ein Schulamt und in Arad eine Präfektur gibt, bald entlarvt ist. Man verhaftete ihn demzufolge etwas „weiter vom Schuh“ in die schwäbische Gemeinde Schöndorf und gab ihm den alten Neuarader Gemeindevorstand Begebiß, der gut dazu war, um die Arbeit zu machen und nebenbei den Rasterer zu einem Notar ausbilden sollte.

Mit der Zeit sah man aber, daß der Herr Notar Crasovan seiner Gemeindegelder die Leute anständig über den Köpfen barbierte und drohte mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Unterdessen geschah es aber, daß Crasovan mit einem Gendarm in seiner Gemeindegemeinde einen Streit hatte und der Gendarm, der doch Crasovan als Rastererrechtler gekannt hatte, staunte sich, wie so der Mann auf einmal

ein „Domäne Rotar“ geworden ist. Er forschte der Sache nach und entdeckte den ganzen Schwund mit den falschen Zeugnissen des verstorbenen Rufins, was eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft nach sich zog. Um aber keine Blamage zu erleiden, legte man es dem Rasterer-Rotar nahe, daß er irgendwie spurlos verschwinden und von seiner Stelle rechtzeitig abhauen muß.

So geschah es auch. Crasovan dankte ab und kaufte sich in den Krassier Bergen eine Wassermühle, wo er dann die Frucht der Bauern mahlen wollte. Nach Crasovan kam aber ein anderer Notar nach Schöndorf und schließlich fand man auch, daß falsche und von vielen Dingen überhaupt keine Belege vorhanden sind, so daß man den Gemeindevorstand zur Verantwortung zog. Im Laufe der Untersuchung, die ziemlich lange gedauert hat, stellte es sich heraus, daß der Schuldsatz von ca. 70.000 und 31.000 Lei Gemeindegelder verschwinden sind, die Crasovan wahrscheinlich zum Ankauf der Mühle verwendete. Crasovan wurde einigemal von dem Untersuchungsrichter vorgeladen, ist jedoch nicht erschienen, so daß man schließlich seine Verhaftung anordnete.

Dieser Tage wurde nun Crasovan in Temeschwar wirklich verhaftet und der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo er nun bis zur Hauptverhandlung in Untersuchungshaft bleibt.

Der Straffenrat hat sich mit der Appellation, welche der beschuldigte Rasterer-Rotar gegen seine Verhaftung eingereicht hat, befugt und hat den Vorsitz des Untersuchungsrichters mit Rücksicht auf die Untersuchung, welche durch die Freilassung beeinflusst werden könnte, bestätigt.

Zwei Neuarader Lehrer

wurden für ihre verdienstvolle Tätigkeit ausgezeichnet.

Bischof Wacha hat die beiden Lehrkräfte der Volksschule in Neuarab, Direktorlehrer Fiedel Pring und Lehrer Bruno Krause, anlässlich ihrer auf eigenes Ansuchen mit 1. September zu erfolgender Pensionierung in Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen und pflichtstreuen Tätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens den Titel eines Kreisakademikusspektors (für Pring) beziehungsweise eines Ehrenschuldirektors (für Krause) verliehen.

Die wohlverdiente Auszeichnung betrifft zwei Schulmänner die, als vortreffliche Pädagogen wohlbetannt, Generationen der Gemeinde Neuarab unterrichtet und sich durch ihre sachrichtige Wirksamkeit im Schulwesen die größte Wertschätzung und allgemeine Beliebtheit erworben haben. Direktorlehrer Pring hat 46 Jahre Dienstzeit hinter sich, von welchen er 42 Jahre in Neuarab zugebracht hat, während Lehrer Krause seine ganze 43-jährige Dienstzeit hindurch an der Neuarader Schule wirkte.

Der Lippaer Lehrling

aus der Marosch geflücht.

Wir haben berichtet, daß in Madna der junge Mann Stefan Kerner beim Bahnsinken in die Marosch stürzte und erkrankte. Der Verdanm des Extraktens wurde jetzt gefunden. Er wurde geborgen und begleitet.

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich in Apollon und Trojeleten. Eine Schachtel Lei 112.

Bekanntgabe

der Baraghäuser Genossenschaft.

Unterfertiger Verwaltungsrat der Erzeugergewerkschaft in Baraghäuser führen und veranfaßt, den in der am 12. Juni 1. J. abgehaltenen Generalversammlung erbrachten Beschluß, nachdem derselbe den interessierten Parteien rekommandiert per Post zugestellt, von denselben jedoch nicht abgenommen wurde, auf diesem Wege bekanntzugeben. Der Beschluß lautet:

Der Ausschuss der Herren Johann Beng und Johann Klein wurde laut Art 14, Punkt c) der Satzungen einstimmig beschloffen, weil sie gegen die Interessen der Mitglieder, resp. gegen die der Genossenschaft arbeiteten.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß alle übrigen Mitglieder, welche ihren Austritt aus der Erzeugergewerkschaft angemeldet haben, mit diesem ihrem Austritt abgewiesen wurden, da der Austritt laut Satzungen erst 2 Jahre nach dem Austritt erfolgen kann und sie bis dahin haftbar sind. Aus diesem Grund betrachten wir die betreffenden Herren weiter als Mitglieder und fordern hiermit auf, die Mitglieder, welche unter dem Namen der Kreditgenossenschaft geführt wird, sofort zu liquidieren, da selbe ohnedies keine Existenzberechtigung hat, und die Milch städtischer Mitglieder an die Milchwirtschaft der Erzeugergewerkschaft abzuliefern. Denn für die Landwirte hat eine Genossenschaft nur so einen Wert, wenn selbe rational geführt wird und dadurch keine unnützen Ausgaben verursacht werden.

Wir fordern auch den Verband Deutscher Genossenschaften auf, endlich energisch aufzutreten und Ordnung zu schaffen, denn unserer Ansicht nach hat der Verband nicht nur Erhaltungsbeträge festzusetzen, sondern auch Pflichten den Mitgliedern gegenüber.

Baraghäuser, am 15. August 1932.

Der Verwaltungsrat der Erzeugergewerkschaft.

Uniformstoffe

für Schüler, Vereine, Feuerwehr etc. am billigsten bei

Rabong & Schneider

Timisoara, Innerstadt St. Georgsplatz, Bischofs-Palast.

Gahfeld bekommt ein Dampfbad.

Auf Anregung des Hatzfelder Gewerbetreibenden Johann Jung soll dort noch im bevorstehenden Herbst mit der Aufkündigung eines Dampf-, Bannen- und Heißbades begonnen werden. Der Gedanke, in Gahfeld den Bau eines Dampfbaades in die Wege zu setzen, wurde allerdings auf das lebhafteste begrüßt. Man verspricht sich von einem auch mit Heißbädern ausgestatteten Dampfbad eine wesentliche Hebung des Verkehrs, bezugnehmend einen neuen Aufschwung von Handel und Gewerbe, die heute zu einem bloßen Schattendasein verurteilt sind.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie leicht man heute „Schloßherr“ oder Burg-Besitzer werden kann. In der Tschechoslowakei stehen derzeit etwa 150 Schlösser und Burgen zum Verkauf. Es handelt sich um eine Folge der Bodenbeschlagnahme, die jetzt so durchgeführt wird, daß den alten Besitzern der Auktionsboden beschlagnahmt wurde, während ihnen die Schlösser blieben, für deren Instandhaltung die alten Besitzer zu sorgen haben. Die meisten dieser Besitzer sehen sich jetzt außerstande, die Mittel für die Erhaltung aufzubringen und bieten deshalb ihre Schlösser und Burgen zum Verkauf an.

— wie die Gesege ausgespielt werden. In Amerika besteht bekanntlich Alkoholverbot für die gewöhnlichen Sterblichen, die anderen trinken aber umso mehr. Ein besonderes Geschäft hat auch die englische Red Star-Linie eingerichtet und ihren Dampfer „Belgenland“ neuerdings für einen eigenartigen Dienst zur Verfügung gestellt. Früh morgens verläßt das Schiff Newyork und kehrt nach einer Spaziersfahrt auf hoher See gegen Mitternacht zurück. So wie die Hoheitsgrenze der Vereinigten Staaten passiert ist, wird Bier, Wein und Schnaps ausgeschänkt. Die Fahrt kostet 10 Dollars; die Getränke müssen natürlich extra bezahlt werden. Viele Newyorker rufen jetzt: Seefahrt tut not! Die „Belgenland“ ist sicherlich ein tüchtiges Schiff, dem nicht so leicht etwas passiert. Aber viele seiner Passagiere kehren jetzt mit starker Schlagseite zurück.

— wie die Wirtschaftskrise sich auswirkt. In einer Zeitung lese ich: Die Gläubiger einer verkrachten Bank legten neulich zusammen, um ihren Schuldner, den völlig ruinierten Bankier, vor dem Hunger zu bewahren. — Obstpächter im Südböhmen, die ihre überaus reiche Ernte nicht verkaufen konnten, ersuchten das Publikum zum unentgeltlichen Plündern unter der einzigen Bedingung, daß die Bäume nicht beschädigt würden.

— über jene 30.000 rumänischen Staatsbürger die man aus der Staatsbürgerliste vergessen hat und deren Gesuche zwecks Aufnahme, wie man im Parlament festgestellt wurde, seit dem Jahre 1928 unerledigt im Ministerium liegen. Die Leute sind hier geboren, haben hier gelebt und mühten von rechts wegen Staatsbürger zu sein, man hat sie aber absichtlich vergessen, weil es sich um Minderheiten handelt und sie bei jeder Gelegenheit drangsalieren. Schwere Millionen haben diese Leute den Wadtschilgänger schon geopfert und immer noch sind ihre Angelegenheiten nicht erledigt, damit man von Zeit zu Zeit an ihnen meilen kann. Es hat den Anschein als hätte man dieses Staatsbürgerschaftsgesetz ausschließlich nur deshalb geschaffen, damit wir Minderheiten von einer gewissen Sorte Menschen ausgewuchert werden.

— über den Bericht der französischen Finanzberater. Bisher hat man die Steuern jedes Jahr in die Höhe geschraubt und wollte dadurch das immer größer werdende Loch in unserem Staatskassettel stopfen. Die Erfahrung hat aber das Gegenteil gezeigt: man hat die steuerzahlenden Leute der Reihe nach zugrunde gerichtet und wohlhabende Unternehmen zu Bettlern gemacht. Von Bettlern kann man aber bekanntlich nichts nehmen und im besten Falle nur Läuse bekommen. Dies scheint nun auch der Herr Finanzberater Riff eingesehen zu haben und er stellt in seinem Bericht fest, daß die Steuern in unserem Lande allgemein herabgesetzt und den momentanen Verhältnissen angepaßt werden müssen, weil es ansonsten leicht passieren kann, daß im kommenden Jahr überhaupt kein Steuergeld mehr einfließen kann. Leider ist diese Einsicht viel zu spät gekommen und wird nicht mehr viel helfen können, wenn kein Geld unter die Leute kommt. Wir brauchen Geld und wieder Geld. Der Staat soll eine annehmbare kleine Inflation machen, seine inländischen Schulden bis zum letzten Cent bezahlen, in Form von öffentlichen Arbeiten der Bevölkerung zur Verdienstmöglichkeit verschaffen, dann kommt alles Andere von sich selbst und das Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt“ wird auch die Konvertierung überflüssig machen. Geschicht dies nicht, dann hilft weder eine Konvertierung noch sonst ein Verlegenheitsmittel.

Für BLONDE von nun an



ELIDA KAMILLOFLOR SHAMPOC

Industrie-Maschinen als Alteisen verifiziert.

In der Sitzung der Krader Handels- u. Gewerbelammer hat Dr. Alexander Racz empörende Mitteilungen gemacht, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Gewerbetreibenden durch die Exekutoren der Krankenkassen und des Steueramtes zugrunde gerichtet werden. Er führte an, daß ein Webstuhl, der einen Wert von 200.000 Lei ausmacht, als Alteisen um 600 Lei verkauft wurde. Auch im Keller der Krankenkasse eingelagert gewesene Maschinen, welche dort in Pfand waren, wurden an den Krader Alteisen-

händler Hartmann spottbillig verkauft. Dadurch wurden unzählige Gewerbetreibende, weil sie bis zu einem gewissen Termin nicht bezahlen konnten, ihrer Betriebsmittel beraubt, wodurch nicht nur Existenzen zugrunde gerichtet wurden, sondern auch der Staat eine Anzahl von Steuerträgern verliert. Es wurde beschlossen, eine Landesaktion im Interesse der Schaffung eines Gesetzes zum Schutze der gewerblichen Maschinen vor Pfändungen einzuleiten.

Lehrerwahl in Barakhausen

Bei der Barakhausener konfessionellen Schule fand dieser Tage die Kantorlehrerwahl statt, anlässlich welcher der Junglehrer Franz Marx aus Simonsdorf einstimmig gewählt wurde. Außer dem Gewählten waren noch folgende vier Kandidaten: Lehrer Peter Fleemann aus Großdorf, Jakob Schäfer aus Neubesenowa, Stefan Heinz aus Tottina und Matthias Weber aus Zerpeg, der dort im Karascher Komitat — wie wir kürzlich berichteten — für 500 Lei monatlich in einer Schule zu unterrichten gezwungen ist, wo man, wenn es regnet, sich nur mit dem Regenschirm in der Hand aufhalten kann.

Die Schöndorfer Frau

welche ihren Onkel mit einer Haue niederschlug, auf freiem Fuß?

Anfangs August hat sich in der schwäbischen Gemeinde Schöndorf ein entsetzlicher Fall ereignet. Die dortige Maria Klug hat in einem Wortwechsel ihren Verwandten, den 77 Jahre alten Hans Greth mit einer Haue buchstäblich niedergeschlagen, so daß derselbe 2 Tage später gestorben ist. Maria Klug wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Sie wandte sich nun in einem Gesuch um ihre Freilassung an den Gerichtshof, damit motivierend, daß sie einen Mord nicht beabsichtigte, sondern bloß aus Notwehr handelte. Der Untersuchungsrichter hat daraufhin die Freilassung angeordnet. Der Staatsanwalt hat jedoch gegen die Freilassung appelliert, so daß Maria Klug bis zur Entscheidung durch die Kön. Tafel auch noch weiter mit ihrem 5 Monate alten Säugling in Haft bleibt.

Der Bauernwechsel-Protest

wieder verschoben. Bukarest. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, mit welcher mit Berufung auf Art. 9 des Konvertierungsgesetzes der Protesttermin von Bauernwechsel auf den 30. September verschoben wurde. Der Verordnung zufolge können also Bauernwechsel vor dem 30. September nicht protestiert werden.

750 Millionen Dollar

für Frauenschminke in einem Jahr. Aus Washington wird geschrieben: Obwohl die Lebenskosten im vergangenen Jahr ganz bedeutend gefallen sind, betragen die Ausgaben für Schönheitsmittel noch immer einen ganz gehörigen Paßen Geldes: 750 Millionen Dollar ist der Preis, den die Frauen in den Vereinigten Staaten im letzten Jahr für ihre Schönheit in Kosmetischen Mitteln, Schminke und Parfüms um ansetzen. Das Defizit der Bundeskasse hätte mit diesem Betrag ausgeglichen werden können.

Du und deine Zeitung

Von Peter Jung, Gaisfeld.

So oft ich eine deutsche Zeitung unserer Heimat in die Hände nehme, springt mir jene gewisse Aufforderung an dich, lieber Leser, in die Augen, die von deiner Gleichgültigkeit betrunnen Blatte gegenüber, gleichzeitig aber auch von der schweren wirtschaftlichen Not meines Blattes erschütternde Kunde gibt. Immer wieder heißt es da: „Auch wir haben Pflichten; auch wir haben Sorgen; auch wir müssen unseren hundertlei Aufgaben nachkommen. Leute, zählt, zählt, zählt...“

Nun scheint du, lieber Leser, freilich nicht zu wissen, wahrscheinlich hast du dir darüber auch noch niemals den Kopf zerbrochen, daß diese Aufforderungen für unser ganzes Volk von schicksalbestimmender Bedeutung sind.

Ein Volk ohne Presse ist nämlich nichts anderes als eine Armee ohne Waffen. Was dieser Vergleich besagen will, kannst du dir leicht selber ausdenken.

Es scheint mir zur schwäbischen Tragik zu gehören, daß wir das uns in unserer Presse zur Verfügung stehende Machtmittel niemals nach Gebühr einzuschätzen und zu werten verstanden. In diesem Umfange kommt aber — warum sollten wir einen unserem Volke unverzeihlichen Fehler beschönigen? — nicht mehr und nicht weniger als unsere kulturelle, politische und soziale Rückständigkeit zum Ausdruck. Diese Tatsache mag ja vielen Ohren unangenehm sein; sie ist aber nichtsdestoweniger vorhanden, und es wäre müßig, wollten wir uns über sie und ihre schweren Folgen hinwegtäuschen.

Bei uns zählen diejenigen Leute, die eine Zeitung lesen, noch immer zu den mächtesten und reichsten. Wo es doch eine Selbstverständlichkeit sein sollte, sein müßte, daß in jedem, aber auch in jedem schwäbischen Hause ein Blatt unserer Heimat von Hand zu Hand ginge. Bis zu diesem schmerzlichen wünschenswerten Zustande scheint es indes noch weite Wege zu haben. Und warum? Einzig nur darum, weil wir uns über die Bedeutung der Presse völlig im unklaren sind. Wäre dies nicht immer auf die Weisheit des flinken oder zehnten Nachbars angewiesen, der sich aller Vorteile bewußt ist, welche das Vorhandensein eines verlässlichen, gemessenen und auf geschriebenen Blattes im Hause bedeutet.

Sind aber schon diejenigen, die sich eine Zeitung halten und auch lesen, sehr schütter gesät, so zählen diejenigen, die sie auch bezahlen — pünktlich bezahlen! —, nochgeradezu zu den Seltendebiten.

Damit, daß man ein Blatt bestellt und liest, dazu es womöglich auch noch zehn

Nachbarn ausborgt, damit man vor ihnen an Ansehen u. Achtung zunehme, könnte man sich ja schließlich noch abfinden; aber daß man auch in die Tasche greife, um die Bezugsgebühren zu entrichten, das ist schon eine riesengroße Aufgabe, mit deren Erfüllung sich der schwäbische Mittel nur schwer abfinden kann.

An diesem Punkte aber scheitert unser kultureller, politischer und sozialer, im Endergebnis aber auch unser wirtschaftlicher und sittlicher Aufstieg, dessen Voraussetzungen und Grundlagen zu schaffen ja eben unsere Presse berufen ist.

Wie aber sollte, wie könnte diese ihre hehren Pflichten im Kampfe für Wahrheit und Recht erfüllen, wenn sie selbst mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, weil man gewöhnlich in neunzig von hundert Fällen auf eine pünktliche Entrichtung der Bezugsgebühren vergißt?

Ein erschöpfter Bergführer ist nicht dazu geeignet, den Leuten die Schönheiten der Gebirgswelt zu zeigen, wohl aber ein solcher, der seine Kräfte immer wieder zu ersehen in der Lage ist. Soviel Winzenweisheit müßte heute auch schon bei uns Schwaben Gemeingut sein. Und die Schlüsse, die sich hieraus ergeben, möge jeder selber ziehen und nach ihnen handeln.

Unser Volk hat die hohe Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß unsere Presse ihre nunmehr schon seit einigen Jahren andauernde Ohnmacht überwinde. Ihm ist es angetragen, die Lebensmöglichkeiten für sie zu schaffen, wenn anders ihm selber an seinem weiteren Fortschritt und Aufstieg etwas gelegen ist, wozu wir übrigens nicht zweifeln wollen. Daß diese Lebensmöglichkeiten auf eine sehr einfache Weise geschaffen werden können, geht daraus hervor, daß man hierzu nur der pünktlichen Entrichtung der Bezugsgebühren für sie bedarf.

Wir müssen, wenn uns an unserem Fortbestande als Kulturvolk etwas gelegen ist, lernen, uns mit diesem Gedanken vertraut zu machen. Unsere Presse darf nicht hungern und darben, sie darf nicht auf Bettel und Almosen angewiesen sein, weil sie die heiligsten Güter des Volkes zu hüten hat. Und wenn sie trotzdem immer wieder ein Bettler um eine milde Gabe anpöcht, wo sie das Recht zu fordern hätte, so ist dies nicht für sie, sondern vielmehr für unser Volk beschämend und entwürdigend. Das noch immer nicht weiß, daß nur eine gesunde, kräftige und starke Presse zur Förderung und Verteidigung seiner mannigfachen Belange geeignet ist. Und das auch nicht zu

wissen scheint, daß ohne Waffe — entsprechende Waffe — in der Hand bis heute noch kein Kampf gewonnen war, — weder auf stofflichem noch auf geistigem Gebiete.

Wahlschulden der Arader Liberalen vor dem Bezirksgerichte.

Das Arader Autounternehmen „Autobor“ ist gegen die Arader Liberale Partei, das heißt gegen deren Präsidenten Dr. Michael Marcus, klagbar aufgetreten, weil sie die Kosten ihrer Wahlschulden von 1927 für verschiedene Automaterialien und Bestandteile, welche sie bei der Firma „Autobor“ einkaufte, trotz vielfacher Mahnungen nicht bezahlten. In dieser Angelegenheit hat beim Bezirksgerichte die Tagung stattgefunden, welche nun auf den 22. November verschoben wurde.

Militärische Zusammenreibungen zwecks Requirierungen.

Das Arader Ergänzungsbetriebskommando hat im Einvernehmen mit der Komitatspräfectur die Reihenfolge der heurigen militärischen Zusammenreibungen festgesetzt. Von 1.—30. September werden die Fuhrtiere, Wagen, Werkzeuge und Fahrräder, sowie Drahtvorräte aufgenommen. Vom 1.—30. Oktober werden die mechanisch betriebenen Wagen, Transportmittel, Autos etc. zusammengeschrieben. Vom 1.—25. November erfolgt die Klassifizierung der Tiere und Transportmittel.

Eraugung in Neuarad.

In Neuarad fand dieser Tage die Eraugung des aus der Bukowina stammenden Tischlers Anton Ungurean mit der aus Jahrmarkt stammenden und bei ihrer Tante, Witwe Werner in Neuarad, ausgewachsenen Mazda Werner statt.

*) Die schwere Frage ist gelöst! Wo kaufen wir jetzt schöne Braut- und Kirchweihkleider gut und billig? Hierzu ist der große Seidenmarkt im Whitehouse geeignet.



Beachten Sie die Richtige Methode

zur Stärkung Ihrer Nerven!

Haben Sie bereits an sich folgende Störungen bemerkt, die teilweise oder zusammen auftreten und eine herannahende Nervenschwächung ankündigen? Ueberempfindlichkeit, Zittern, Unruhe, Angst, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Ueberdruß, Trauer, Weinen, Unempfindlichkeit in manchen Gliedern, Empfindlichkeit gegen Lärm, Geruch, Reizung zum Gebrauch von Narkosen und übermäßiges Rauchen, nach Alkohol, Zittern der Augenlider, Augenzwinkern, Gedächtnisschwäche, sexuelle Störungen oder Vergehen des Geschlechtsantriebes, Reizbarkeit, Menschenscheu und viele ähnliche Erscheinungen, deren Urheber erheblich angegriffene und geschwächte Nerven sind und die daher eine Stärkung benötigen.

Diese Symptome dürfen nicht übersehen werden, andernfalls können ernste psychische Störungen eintreten, wie z. B. Unzurechnungsfähigkeit, rasches Absterben des Organismus u. vorzeitiger Tod.

Ungeachtet der Art Ihrer Nervosität schreiben Sie mir u. ich bin bereit, Sie über eine leichte Methode

gratis und portofrei aufzuklären, die jedem eine freundige und unerwartete Nachricht bringen wird. Diese Methode kräftigt Ihr Nervensystem, gibt Lebensfreude, Mut, Kraft zur Arbeit, was auch von Verzeihen bekräftigt wird. Viele haben mir mitgeteilt, daß sie sich wie neugeboren fühlen.

Ganz kostenlos sende ich dieses trostpendende Büchlein, wenn Sie selbst mit Postkarte verlangen. Sollten Sie nicht sofort schreiben können, dann bewahren Sie diese Adresse: Postkassette: Ernst Pasternack Berlin SO, Michaelkirchplatz 13, Abt. 726.

Exekutoren-Plage in Jahrmarkt.

Das Bettzeug, Nähmaschinen etc. wird wegen Steuerrückstand weggeschleppt, weil dies — ein Lugus ist.

Nach dem Hochwasser, wie auch Kost im Weizen und der Seuche beim Vieh, ist nun die Exekutoren-Plage in der Gemeinde Jahrmarkt aufgetreten. Gefährlicher als alle obigen Schicksalsschläge haufen diese Leute im Dorf und schleppen Bettzeug, Nähmaschinen, wie auch sonstige „Lugusartikel“ im Gemeindehause zusammen, um die Leute zu zwingen, ihre Steuern für das laufende Jahr auszubehalten.

So gerne die Jahrmärker auch ihr Bettzeug oder sonstigen Dinge haben, was die Exekutoren davon schleppen, können die meisten dennoch nicht bezahlen und müssen zusehen, wie sie zu Bettlern gemacht werden. Manche Leute wollten gerne ihren Wein oder sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Deckung der Steuerschuld hingeben, jedoch nahm man diese nicht, weil man dafür keine Verwendung hat und nur „Lugusartikel“ wegführen darf.

In einem Haus neben der Landstraße fanden die Gendarmen und der Exekutor in einem Zimmer nichts anderes als eine Frau mit ih-

ren vier kleinen Kindern und zwei Betten, worin die sechs Personen (Mann und Frau in einem und die vier Kinder im anderen Bett) zu schlafen pflegten. Als man auch dort das Bettzeug nehmen wollte, sagte die Frau, man möge ihr lieber ein oder zwei Kinder nehmen, da ihr Mann ohnehin auf der Suche nach Arbeit ist und es ihr sehr schwer fällt, die Familie mit nichts aufrechtzuerhalten. Seit zwei Tagen haben die armen Kinder nicht einmal Brot und sie weiß nicht, wovon sie morgen kochen wird. Der Exekutor machte nicht viel Geschickten, nahm eines der kleinen Kinder und trug es hinaus auf den Wagen und als er sah, daß weder das Kind noch die Mutter weinten, regte sich in ihm doch das Herz: er nahm das Kind vom Wagen herunter, gab ihm zehn Lei in die Hand und schickte es mit den Worten zurück ins Haus, daß er ja selbst das Geld sieht, aber was soll er machen, wenn man Befehl gegeben hat, die Steuer einzutreiben — oder selbst zu zahlen...

Ein Engelsbrunner Wagen

überfährt einen Mann und zwei Mädchen.

Am Donnerstag kam der Engelsbrunner Landwirt Johann Steingasser mit seinem Schwager Josef Berg auf dessen Wagen nach Arad, wo sie Verschiedenes zu besorgen hatten. Als sie durch die Stadt fuhren, wurden die Pferde plötzlich scheu und Steingasser, der lutschierte, verlor die Herrschaft über sie. Die wildgewordenen Pferde rannten durch die Gassen und stießen in der Petöfistadtgasse den Kippelverkäufer Georg Werner um, der einen Schädelbruch und schwere innerliche Verletzungen erlitt, so daß er durch die Retter ins Spital gebracht werden mußte. Die Pferde liefen aber weiter und überführten vor dem „Rosen Ochs“ 2 kleine Mädchen — Margaretha Kaiser und Mimi Basics —, denen die Räder des Fuhrwerkes über die Köpfe gingen. Endlich gelang es einem Polizisten, die scheuen Pferde zum Stehen zu bringen. Steingasser und Berg wurden zur Polizei stellig gemacht, wo sie sich bereit erklärten, den Ueberfahrenen Schadenersatz zu leisten und auf freien Fuß gesetzt wurden.

Hohe Zuchtstrafen

für die Beuthen-Verurteilten.

Berlin. Wie aus Beuthen gemeldet wird, haben die Beuthener Gerichte alle Vorbereitungen für die Beschlußfassung des kommissarischen Rabinetts über die Begnadigung der wegen politischen Totschlages zum Tode verurteilten fünf SA-Leute getroffen. Mit besonderer Beschleunigung ist das Urteil ausgefertigt und nach Berlin übersendet worden. Die Beuthener Gnadeninstanz hat bereits von sich aus zu der Frage der Begnadigung Stellung genommen. In Beuthener juristischen Kreisen kursiert das Gerücht, daß die Begnadigung der verurteilten SA-Leute zu hohen Zuchtstrafen beschränkt wurde.

Székely hilft allen Fußleidenden



Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

„Székely B.“

Protesz-Werke

TIMIŞOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 9.

Durch Konvertierung rückgängig gemachte Lizitation.

Ein eigenartiger Fall hat sich durch die Konvertierung ergeben. Der Adlatter wohlhabende Landwirt Johann Stroia hatte 70 Joch Feld und sonstiges großes Vermögen, das er bei der „Adlacana“ und bei der Arader „Victoria“-Bank in der Höhe von viereinhalb Millionen Lei belehnte. Da er jedoch bei der Krise nicht mehr zahlen konnte, machten beide Banken ihre Forderungen fällig und klagten Stroia. Es kam im Jahre 1929 zur Lizitation, bei welcher die Banken selbst als Käufer auftreten mußten, um ihre Forderungen zu retten. Sie lizitierten das Feld um 60—70.000 Lei pro Joch. Stroia ließ aber durch seinen Rechtsanwalt die Lizitation anfechten. Der Gerichtshof verwarf die Appellation und die interessierten Parteien konnten den Erlös der Lizitation beheben. Damit wäre die Angelegenheit abgeschlossen gewesen, wenn Stroia nicht Berufung an den Kassationshof angemeldet hätte.

Seit dann sind drei Jahre verflossen und mittlerweile ist auch das Konvertierungsgesetz in Kraft getreten, das verfügt, daß Lizitationen, welche vor 18. Dezember 1931 abgehalten wurden und noch nicht rechtskräftig sind oder angefochten wurden, zu annullieren und die verlizitierten Objekte zurückzustellen sind und den Käufern der Erlös rückzustatten ist.

Dieser Fall paßt ganz auf die Anwesenheit Stroias, nachdem dieselbe beim Kassationshof noch nicht erledigt, daher noch nicht abgeschlossen ist. Stroia kam daher beim Arader Gerichtshof um die Konvertierung ein, mit der Motivierung, daß die Lizitation gegen ihn infolge des Konvertierungsgesetzes hinfällig geworden ist.

Die Verhandlung in dieser wirklich interessanten Angelegenheit findet am 7. September vor dem Arader Gerichtshof statt. Man darf auf den Ausgang derselben gespannt sein.

Gesetz über die Arader Hochwassersteuer.

Die Hochwassersteuer kann ausgemworfen, das Darlehen von der „Victoria“-Bank aufgenommen und der Tausch der Alfa-Kolonie vorgenommen werden. Auch das Komitat verfügt über vier Millionen für Hochwasserschäden und vier Millionen für Anbauamen.

Die Stadt und das Komitat Arad haben der Regierung mehrere Notstandsgesetze unterbreitet, damit sie im Parlament verhandelt werden. Vier davon stehen im engen Zusammenhange mit dem Hochwasser, welches im heurigen Frühjahr über Arad und Umgebung hereingebrochen ist und außerordentliche Maßnahmen als notwendig erscheinen läßt.

Eines dieser Gesetze bezieht sich auf die Auswerfung einer einmaligen Erbschaftsteuer, um durch das Hochwasser notwendig gewordene Arbeiten vorzunehmen. Ebenso wichtig ist auch die Aufnahme einer Anleihe von der „Victoria“-Bank in der Höhe von 12 Millionen, um die dringenden notwendigen Aufarbeiten so rasch als möglich durchzuführen. Schließlich ist ein Gebiets-tausch derjenigen Hausbesitzer rasam,

welche im Gefahrengelände des Nichtflusses wohnen, die in der Alfa-Kolonie untergebracht werden sollen.

Wie wir nun erfahren, wurden alle diese Angelegenheiten sowohl von der Kammer, wie auch vom Senat einstimmig votiert.

Auch die Angelegenheit des Komitates, an dem Kostenvoranschlag im Interesse der Hochwasserschädigten und zwecks Ankaufs von Anbauamen Verhandlungen vorzunehmen, wurde günstig erledigt. Demnach stehen dem Präfecten für diese Zwecke der Budgetübersech von 1931 zur Verfügung. Vier Millionen werden nun zugunsten der Hochwasserschädigten verwendet, während es der Komitatsleitung anheim gestellt wird, weitere vier Millionen für den Ankauf von Anbauamen zu verwenden.

Schul-Taschen

aus Leder und Velinwand, sowie Alkattaschen in größter Auswahl bei

KRAMAROVICS
Arad, gem. Freiheitsplatz 3.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“. Wien 1
Sonntag, den 4. September.

Berlin, 8: Für den Landwirt. 11.05: Für die Kinder. 14: Elternstunde: Die Kinderflüge. 20: „Das Sonntagskind“. Operette in drei Akten.

Wien, 13.40: Mandolinentonkonzert. 19: Steden und Arien. 19.45: „Der letzte Einspänner“. Ein Wiener Lieberpiel in vier Akten.

Prag, 12.05: Blasmusik der Nationalgarde. 13.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Blasmusik. Mühlacker (Stuttgart), 11: Stedenstunde von Emma Maher. 15: Stunde der Jugend: „Nocken erklingt mit der Mutter ein Märchen“.

Belgrad, 10.30: Nationalweisen auf der Stehharmonika. 16.30: Medizinischer Vortrag. Budapest, 15: Stunde der Landwirte. 15.45: Märchenstunde. 19.20: Konzert der Jugendkapelle Karl Bura.

Montag, den 5. September.

Berlin, 16.30: Klaviermusik. 18.30: Blasorchesterkonzert. 20: Erinnerung an Sommermächte. Ein bunter Abend.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 17.20: Das Orchester Matel Weber spielt. 22.15: Abendkonzert.

Belgrad, 12.05: Mittagskonzert des Radio-Orchesters. 20: „Alba“. Oper aus dem Belgrader Nationaltheater.

Budapest, 16: Frauenstunde. 17: Vortrag über die Wirtschaftskrise und der Handwerker. Dienstag, den 6. September.

Berlin, 12.40: Für den Landwirt. 15.40: Vortrag über: Ernte und Lagerung des Obstes. 20: Unterhaltungabend.

Wien, 15.50: Moderne Hühnerhaltung. 16.05: Heimische Kippflanzen und durch sie verursachten Vergiftungen. 19.40: Volkstümliches Konzert.

Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. 16.05: Für den Landwirt. 19.40: Alte niederländische Volkstheater.

Mühlacker (Stuttgart), 13.30: Ballettmusik. 16.30: Frauenstunde: Tony Gormann spricht über „Weiblichen Arbeitsdienst“.

Belgrad, 17: Konzert des Radio-Orchesters. — 19.30: Nationallieder. 20: Romäbde. Budapest, 16: Vortrag über den Haushalt. 22: Klavierkonzert.

Ein Haus um 500 Lei verkauft.

Der Boroschschebescher Eisenbahnarbeiter Alex Vanciu hat sich mit dem Aufwand seiner gesamten materiellen Kräfte um den Betrag von 10.000 Lei ein primitives Haus gebaut, auf das er dem Boroschschebescher Landwirtin Ambreas Puntica gegenüber noch eine kleine Schuld hatte. Da Vanciu nicht zahlen konnte, wurde er von Puntica geklagt. Das Gericht sprach ihn selbstverständlich schuldig und er wurde am Ende gepfändet. Auch der Termin der Lizitation ist herangerückt und das Haus wurde in seiner Abwesenheit um den Betrag von 500 Lei veräußert. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß an der Lizitation bloß der Chauffeur und der Mechaniker des Gläubigers teilnahmen. Vanciu hat nun bei der Arader Staatsanwaltschaft die Strafanzeige erstattet, um in der Weise die Rückgängigmachung der Lizitation zu erwirken.

Studentenkränzchen in Drezhdorf.
Die Drezhdorfer studierende Jugend veranstaltet am 3. September in den Räumlichkeiten des Reichnam'schen Gasthauses ein Tanzkränzchen, welches um 9 Uhr abends beginnt.

*) Dr. Rex, ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt und hat seine Ordination für Inneres, Lungen- Nerven- kranke wieder begonnen. Josefstadt, Bonzagasse 22, neben Hotel Royal. Röntgen-Laboratorium, elektrische Heilmethoden, Strahlenbehandlungen, Heilgymnastik (Zander).

Zahn Plombe Lei 50
Zahn Krone 22 Lei 400
Porzellanzähne 100, Goldzahn 150 Lei.
Mussa Deutsch
Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bül. Carol (Kunstabstrasse) 14

Contingentierung des Imports.

Die Absicht des Handelsministers.



Bukarest. Handelsminister Virgil Madgearu erstattete vor dem Verwaltungsrat der Union der Handelskammern ein ausführliches Referat über die Contingentierung des Imports, eine Maßnahme, welche demnächst in Rumänien eingeführt wird.

Die Contingentierung ist — wie der Handelsminister ausführt — ein Mittel zur Sicherung des Gleichgewichtes der Handelsbilanz, welches die Regierung von der Erhöhung der Importzolltarifen befreit. Mittels der Contingentierung ist der Regierung die Möglichkeit gegeben, von den anderen Staaten wirksame Begünstigungen für den Absatz unserer Produkte zu erlangen. Die Contingentierung der Ein-

fuhr ist auch zwecks Systematisierung der Devisenkontrolle unbedingt notwendig.

Die Mitglieder des Ausschusses der Union der Handelskammern stimmten im Prinzip den Ausführungen des Ministers Madgearu zu. Sie forderten bloß, daß bei der Anwendung dieses neuen Systems die Vertreter des Handels und der Industrie eine effektive Kontrolle ausüben können.

Es wurde beschlossen, eine höhere Kommission, unter Vorsitz des Ministers Madgearu, einzusetzen. Dieser Kommission werden angehören die Leiter aller wirtschaftlichen Ministerien, Vertreter der Union der Handelskammern, der Union der Industriellen und der Union der Arbeiterkammern. Diese Kommission wird die Quote der zu importierenden Waren festsetzen und auf die einzelnen Länder aufteilen.

Die Hafelder Gemeinde-Einnahmen — gepfändet.

Nicht ungesetzlich entlassene Polizisten haben eine Forderung von 342.000 Lei an der Gemeinde und Grundbücherliche Sicherstellung vornehmen lassen.

In Hafeld hat sich ein solcher unglaublicher Fall ereignet. Die Gemeindevorsteherung hat selberzeit auf Grund einer Verfügung der Komitatspräfektur acht Polizisten entlassen. Sie klagten auf Kündigung und das Gericht urteilte jedem der entlassenen acht Polizisten, von welchen inzwischen vier wieder in den Dienst der Gemeinde zurückgenommen wurden, 342.750 Lei zu.

Die Durchführung der Verordnung der Komitatspräfektur kommt demzufolge die Gemeinde — einzuweilen — auf 342.000 Lei zu stehen.

Der Prozeß geht jetzt in Bukarest der letzten Entscheidung entgegen. Inzwischen aber blieb auch der Rechtsanwalt der acht Polizisten nicht untätig und erwirkte sich die Zwangsvollstreckung des Urteils. Er ließ die Forderung seiner Schützlinge auf das Eigentum der Gemeinde grundbücherlich eintragen und pfändete sämtliche Einnahmen der Gemeinde. Auf diese Weise haßt der Advokat nunmehr in den Besitz der

den acht Polizisten zugeurteilten Beträge zu gelangen. Seine Hoffnung wird sich aber höchstwahrscheinlich als trügerisch erweisen, weil heute kein Mensch zahlt und Leute, die an die Gemeindefassa Geld abführen, zu den weißen Raben gehören.

So wird man es auch verstehen können, wenn zum Beispiel die Diener der Volksschulen schon seit acht Monaten kein Gehalt bekommen haben.

Im Gemeindehaufe zerbricht man sich gegenwärtig den Kopf darüber, wie man die Aufhebung der Zwangsvollstreckung des hier in Rede stehenden gerichtlichen Urteils erwirken könnte. Weil ja der gegenwärtige Zustand unumkehrbar ist. Es ist nicht ohne bitteren Belachtsmaß, daß gerade ein auch heute noch im Dienste der Gemeinde stehender Polizist der Urheber der gegenwärtigen Lage ist.

So etwas kann freilich nur in Hafeld vorkommen. Oder gibt es noch solche Gemeinuden?

Pensionisten gehen zu Fuß nach Bukarest.

Bukarest. Der Pensionistenverband der Unteroffiziere hat schon früher beschlossen, aus Demonstration gegen die Nichtauszahlung der rückständigen Pensionen einen Fußmarsch nach Bukarest zu unternehmen. Diesen Entschluß machen sich nun die Provinzorganisationen der Reihe nach zu eigen und bereiten sich für den großen Marsch vor, der am 26. September die pensionierten Unteroffiziere aus dem ganzen Lande zusammenführen soll.

Nach der Ankunft werden sie eine Demonstration vor dem kön. Palais sowie vor den Ministerien veranstalten.

Fahrtkarten können auch im Zuge gelöst werden.

Zur größeren Bequemlichkeit der Reisenden hat die Eisenbahngeneraldirektion verfügt, daß die Fahrtkarten vom 25. August beginnend auch im Zuge gelöst werden können, ohne daß dafür Strafe bezahlt werden muß. Für die im Zuge gelösten Karten wird lediglich ein geringer Zuschlag, und zwar in der 1. Klasse 30, in der 2. Klasse 20 und in der 3. Klasse 10 Lei eingehoben.

Verlobung.

Der Hafelder Bandagist und Prothesenerzeuger Peter Schwarz, d. J., ein Sohn des Vorsitzenden der Gewerbeinnung Peter Schwarz, hat sich mit Fräulein Reichrath, der Tochter des Obmannes des Hafelder Gewerbebesatzungvereins Anton Reichrath, verlobt.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
ZU BILLIGSTEN PREISEN
ESLA **KRAUSER** TEMESVAR N. TELEFON 18-46

Fotografische Kinderaufnahmen werden künstlich angefertigt im Kunst-Atelier **Josef Stojkovic, Urad, gew. Freiheitsplatz Nr. 10**

man die Tragödie des Kretin kannte, hatte niemand mehr ein Interesse, ihn bestraft zu sehen, um so mehr, als der Graf ja von der Verwundung genas.

Von letzterem allerdings hörte man so gut wie gar nichts. Er lebte noch in Schloß Eschenhöhe. Und es hieß, er sei nicht mehr ganz normal seit dem Mordanschlag.

Geredet wurde viel, und vorläufig war der Graf ja immer noch ein kranker Mann, denn der Lungenschuß war sehr gefährlich gewesen.

So lagen die Sachen — und darüber verging der Sommer.

Zum Herbst hieß es, — der Graf sei in Begleitung seiner Mutter nach San Remo gereist, um die angegriffene Lunge zu festigen.

Es drang auch zu Berene Beringer, die still und fleißig arbeitete. Und sie betete:

„Lieber Gott, laß ihn gesund werden — für die andere! Und schenke ihm ein großes, wahres Glück! Wenn aus all dem Wirrwarr nun nur noch ein Mensch einsam und verlassen ist, so ist es doch sehr gut, daß ich es bin.“

Graf Schweller wußte jetzt, wer auf ihn geschossen hatte. Und als man es ihm sagte, lächelte er nur.

Tag um Tag wartete er auf ein Zeichen von Berene. Nichts!

Nach ihr fragen wollte er nicht. Sie war bei ihm gewesen, als der Schuß fiel, das wußte er genau. Sie mußte wissen, daß er schwer verletzt worden war! Weshalb schwieg sie nun? Vertraute sie ihm denn noch immer nicht? Dann konnte er es nicht ändern. Dann liebte sie ihn nicht so, wie er einen Augenblick lang glücklich geglaubt hatte.

In dieses stumme Warten hinein sagte eines Tages Gräfin Maria: „Interessieren dich einige Neuigkeiten, mein Sohn?“

„Er sah sie an, nickte.“

„Erzähle doch, Mütterchen!“

„Nun, da ist erstens Forstwart Keller vorige Woche ganz plötzlich am Herzschlag verstorben. Mitten im Walde, auf einem Dienstgana. Darn hat sich der Oberförster Melenthin in aller Stille vorerstern trauben lassen. Und zuletzt — Armengard hat sich mit Alvens Roberam verlobt!“

Mit finstern Gesicht sah der Sohn der Mutter gegenüber. Seine Zähne knirschten hörbar aufeinander.

„Also doch!“

„Also doch so, wie er gedacht. Berene hatte es vorgezogen, sich zu dem Oberförster zu bekennen, trotzdem sie ihm, Schweller, im Walde gesaß hatte, sie liebe den Mann nicht. Sie wollte nur deshalb sterben, weil sie sich von ihm nicht küssen lassen wollte und könnte? Und nun hatte sie ihn doch geheiratet! Nun war alles Warten umsonst gewesen.“

„Ich möchte reisen, Mutter.“

„Daran haben wir längst gedacht. Du würdest so am besten alles vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Gerschwanger, Halle (Saale) 1931

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Oberförster Melenthin sagte es ruhig und brante sich eine Zigarre an.

Sie erkannte fast zur Galsäule, als sie ihn so unvermutet wieder sah. Als sie sich mühsam gefast hatte, sagt sie:

„Fort? Ich soll fort? Jetzt werden Sie doch nicht daran denken, die — die — Fräulein Berene Beringer zu heiraten?“

„Nein! Da Fräulein Beringer mich nicht will, läßt sich nicht mit einer Heirat erzwingen. Trotzdem verlassen Sie augenblicklich das Haus! Es soll ein reinerer Geist hier einziehen. Hier ist das Geld!“

Vor seinem Blick senkte die Gorischen die Augen, griff nach dem Geld und verschwand.

„Psst!“

Melenthin meinte das Leben der letzten Jahre.

Dann ging er durch die Zimmer, immer noch nachdenklich, voll schwerem Ernst.

Wo mochten die Kinder sein? Im ganzen Hause war eine wohlthuende Ruhe. Von der Küche her war Tellergeräusch zu hören; aber es klang auch gedämpft.

Im hinteren kleinen Zimmer fand er die Kinder endlich, jedes über eine Arbeit gebeugt.

Entzweitert blickten sie auf den Eintretenden Vater. Und dann sprangen sie auf und hingen sich an ihn.

„Vater, Tante Irene hat uns schon gesagt, daß du heute kommst. Sie mußte noch einmal ins Fliederhaus. Aber sie kommt bald wieder. Wir haben jeder eine Arbeit auf. Ich mache Aufgaben für die Schule, und Fritzel muß ein Haus malen. Es muß alles fertig sein, wenn Tante Irene wiederkommt“, berichtete Biesel mit frohem Gesicht.

Fritzel ließ sich dann auch weiter nicht mehr stören. Er setzte sich gleich wieder an den Tisch und malte weiter. Nur einmal bog er den Kopf nach zum Vater zurück.

„Sie zankt sonst! Und es ist viel schöner, wenn sie uns küßt!“ meinte er allling.

„Ich habe sie sehr lieb. Vater, kann sie nicht immer hierbleiben?“ fragte Biesel.

„Fragt sie doch einmal, Kinder!“

„Sie will nicht! Sie reist mit Tante Berene fort!“

„So! Fort will sie. Nun ja, sie hat ihre Wohnung in einer anderen

Taufe mit Jordanwasser.

In Mäbling wurde der Sohn des Erzherzogs Anton und seiner Gemahlin Ileana in der Ottmankirche getauft. Taufpathe war Erzbischof Alfons von Spanien. Der kleine Erzherzog, der den Namen Stefan erhielt, wurde mit Jordanwasser, das eigens zu diesem Zwecke von der Kaiserin Rita geschickt worden war, getauft. Die Regieruna ließ sich bei der Taufe durch den Wiener Gesandten Dr. Kaius Brediccanu vertreten.

Trauung.

In Groszantnikolaus fand die Trauung Dr. Franz Birec, Assistent an der chirurgischen Klinik zu Klausenburg, mit Fr. Viesl Anri statt.

Drei Briefe über die

Triebswetterer Tragödie.

Die Tratschereien haben die Apothekerin in den Tod getrieben.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß die 22-jährige Apotheker-Praktikantin Olga Medweczky aus Klausenburg, die bei dem Triebswetterer Apotheker Nepper im Dienste stand, sich aus unglücklicher Liebe in einem Klausenburger Hotel vergiftet hat.

Das Mädchen hinterließ drei Briefe, und zwar einen an ihren Chef, den Triebswetterer Apotheker, einen an ihre in Klausenburg lebende Schwester und einen Brief hat sie noch knapp vor ihrem Tod über die Wirkungen des Giftes niedergeschrieben.

Der Brief an ihre Schwester lautet u. a. folgend:

„Ich kam heim, um zu sterben, da ich nicht einmal begraben in Triebswetter sein möchte. Mir ist es so schwer ums Herz, daß ich nur weinend schreiben kann. Ich fühle mich so, wie sich zum Tod Verurteilte in der Kammerländerzelle fühlen mögen. Nur, daß ich mich selbst zum Tod verurteilte. Du wirst fragen warum? Ich war ja in meinen Briefen so zufrieden. Der mir selbst aber war ich es nicht. Ich dachte oft an den Tod. Den Grund, nein... Warum sollen es auch andere lesen, weshalb ich es tat. Daran kann ich auch nach Hause, hier haben wir die Familiengruft und Ihr müßt nicht auch noch dafür Geld ausgeben. Ich weiß zwar auch so nicht, woher Ihr das nötige Geld für das Begräbnis hernehmen werdet. Es ist schmerzhaft, daß ich Euch solche Ungelegenheiten bereite. Aus Triebswetter habe ich mich englisch empfohlen. Gott, hätte ich doch auf Dich gehört und meinen Fuß nie ins Kanak gesetzt...“

Der Brief zeigt die Spuren von Tränen und in einem zweiten Brief schreibt sie an den Triebswetterer Apotheker Nepper, der sie angeblich wegen Liebesverhältnissen zur Rede stellte, folgendes:

„Ich bitte um Entschuldigung, weil ich fortging, ohne etwas zu sagen. Der Tratsch ist schon unerträglich. Glauben Sie nicht, Herr Apotheker, daß ich es wegen ihm getan habe. Es ist wahr, ich habe mich zu ihm hingezogen gefühlt, es geschah jedoch trotzdem nicht wegen ihm. Glauben Sie nicht, daß auch der Schwur eines charaktervollen Menschen hundertprozentigen Wert hat. Verzeihen Sie mir, daß ich aus der Apotheke Kolain nahm.“

Als das Mädchen schon das Gift eingenommen hatte u. dessen Wirkung spürte, schrieb sie noch an der Schwelle des Todes mit unsicherer werdenden und zum Schluß fast unleserlichen Schriftzügen einen dritten Brief an ihre Schwester, wo es heißt:

„Ich habe es eingenommen. Es ist geschehen. Ich spüre, wie ich schwindlig werde. Ich bin aber so ruhig wie nie. Nichts schmerzt mich. Jetzt bin ich des Erfolges sicher. Ich bitte nochmals alle von Klausenburg, daß sie Euch alle, ich werde immer mehr schwindlig, kann nicht mehr schreiben...“

Knapp nachdem sie den Brief beendet hatte, dürfte sie bewußtlos zusammengebrochen und kurz darauf gestorben sein.

Die Eifersucht in der schwebelischen Gemeinde und die als deren Folge aufgetretene Sehnsucht nach einem liebenden Menschen oder deren mehrere, hat das

Die kleinen Pensionisten

werden erhöht.

Bukarest. Die Regierung hat beschlossen, die Gebühren der kleinen Pensionisten mit dem 1. Jänner 1933 zu erhöhen. Sollte sich die Meinung bewahrheiten, so ist die Regierung für diesen humanen und durchaus berechtigten Schritt zu realitätswünschen. Endlich eine Geste mit welcher in tausenden müden Pensionistenaugen ein Schimmer der Freude geteilt wird.

Tödlisches Unglück

beim Pferdewaschen.

In Rupa hat sich ein tödliches Unglücksfall ereignet. Der Kapolnascher Landwirt Joan Chirias ritt mit seinen zwei Pferden in die Marosch, um dieselben zu baden. In dem kaum halbmetershöhe tiefen Wasser schlug eines der Pferde aus und traf Chirias auf der Brust, so daß dieser ohnmächtig ins Wasser fiel und ertrank.

Trauung.

Der Kommandant der Araber Polizei Herr Alexander Ban hat sich mit Fr. Santa Kaimar vermählt. Trauzeugen waren Polizeiquästor Dr. Romulus Moga und Großgrundbesitzer Josef Kolmar. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Das junge Mädchen in den Tod getrieben. Man hat von ihr „gearricht“. Man hat Wahrheiten und Unwahrheiten gesagt, hat vielleicht mehr gesprochen, als in Wirklichkeit wahr war und dieser Tratsch war das Gift, welches den Seifenmann herbeirief. Jetzt wird man wieder in Triebswetter Tage lang tratschen, dann kommt das Kukuruhbrechen, die Menschen gehen ihrer Arbeit nach u. die Wahrheit brecht sich weiter, ohne daß man an die kleine Apothekerin denken wird, die ihre Liebe mit dem Tode bezahlen mußte.

Kluge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in W. schreibt: Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächst Gott danke ich Ihnen am meisten! Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter unauffälliger Versand.

C. A. Fuchs, Berlin W. 57/37. Wobenslebenstraße 21.

Nur 100 Lei täglich kostet die ganze Verpflegung samt Wohnung und Bad im Bad Rigos

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Kellerfeld

bei Erkrankung an: Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmer, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhof in Charlottenburg. Anerkennungs schreiben Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Baddirektion gratis zugesandt.

Stadt und kommt nur jedes Jahr hierher in die Sommerfrische. Aber bitte sie doch recht schön — vielleicht bleibt sie hier!“
Fritzel, der schon wieder eifrig gemalt hatte, sagte:
„Bitte du sie, Bate! Sie hat dein Bild gefügt, das im Wohnzimmer auf dem Wandbrett steht.“
Melenthin küßte seinen Jungen.
„Das hast du gesehen?“
„Ja, aber sie weiß es nicht.“
„Also gut, ich werde sie einfach fragen, ob sie euer Mütterchen werden will; aber ihr dürft jetzt noch nichts verraten, wenn sie kommt!“
Efrig versprochen sie es; aber Fritzel meinte dann noch:
„Das wird sein! Dann geht sie nie wieder fort.“
„Ich habe sie sehr lieb!“ sagte Diesel und schmiegte sich an den Vater.
„So — na, dann arbeitet fleißig, damit sie sich nicht ärgert, die gute Tante Irene!“
Der Oberbriester ging.
Und nun wußte er auch, weshalb ihm sein Heim plötzlich so gemühtlich, so traulich vorgekommen war. Es waltete eben ein guter Geist in seinem Hause.
Er ging dann hinüber in sein Zimmer und wartete.
Und dann kam sie.
Als sie das Haus betrat, ging er ihr entgegen.
„Sie also haben hier als ein guter Geist über meinen Kindern gewacht. Ich danke Ihnen!“
Irene wurde blaß. Ihre Hand legte sich in die entgegengestreckte Hand des Mannes.
„Bleiben Sie bei den Kindern — und — bei mir! Wir brauchen Sie alle drei so notwendig, Irene. Ich war ein Tor! Ich hätte längst wissen müssen, wo allein mein Glück und mein Frieden zu finden war. Können Sie mir ein bißchen gut sein, Irene? Ich meine, weil Sie doch auch meine Kinder liebhaben?“
Da zitterte Irene Lindemann sich nicht; sie gebrauchte auch sonst keinerlei Nebenarten, sondern sagte nur ganz einfach:
„Ich habe Sie immer lieb gehabt und die Kinder sind mein ganzes Glück, eben, weil ich nie selbst welche haben werde.“
Da zog er sie an sich und küßte sie.
„Ich danke dir, Irene! Und ich will dir gleich heute schwören, daß ich dir treu sein werde mit jedem Blick. Vielleicht war die Prüfung dieser letzten Zeit ganz gut. Ein leichtsinniger Geselle war ich doch auch manchmal.“
„Ich kann nun nicht mehr hier wohnen. Ich werde ins Hieberhaus übersiedeln. Selbstverständlich kommt eine Reise nun nicht mehr in Frage. Die Kinder nehme ich zu mir — bis — bis —“
Sie schweig verlegen.
Da strich seine Rechte über ihr dunkles, weiches Haar.
„Bis zu unserer Hochzeit, Irene. Es soll nur wenige Wochen dauern bis dahin.“
Arm in Arm gingen sie beide in den blühenden Garten hinaus.

Frau Pastor wollte es erst gar nicht glauben; es blieb ihr aber doch dann nichts weiter übrig. Und als sie sich beruhigt hatte, fand sie es schließlich selbst als die beste Lösung.
„Nur, was die Leute sagen werden! Ich wage mich ja im Leben nicht mehr in mein Kränzchen!“ jammerte sie dann noch.
„Laß die Leute reden — sie hören von selber wieder auf! Am Ende werden sie selbst nicht mehr wissen, was sie geredet haben und was nun eigentlich wahr oder nicht wahr ist“, sagte Melenthin.
Berene aber fiel Frau Lindemann um den Hals.
„Ich freue mich so — so sehr freue ich mich! Werde recht glücklich, liebe Irene!“ sagte sie leise. Und dann reichte sie Melenthin die Hand.
„Alles Glück!“
„Ich danke Ihnen, Fräulein Berene, und ich hoffe, daß Sie als Freundin meiner Frau recht oft zu uns kommen!“ sagte er ernst.
„Und du? Meine Arme, jetzt bist du ja wieder allein. Wie wenig ich nun von dem allen halten kann, was ich dir versprochen. Siehst du, das bedrückt mich nun doch in all meinem Glück. Und Walter will, daß wir schon in sechs Wochen heiraten. In diesen sechs Wochen bleibe ich im Hieberhaus. Da sind wir also zusammen. Was aber dann?“
„Ich bleibe hier. Und — du wirst mir die Handarbeiten besorgen; dann kann ich mit Marie leben“, sagte Berene einfach.
„Du wirst ja sehr oft bei uns Tischgast sein. Es wird glänzend gehen“, entschied Frau Lindemann.
Berene war sehr gefast, während sie mit den Freunden zusammen war. Als sie aber einen Augenblick allein am Fenster lehnte, schüttelte sie ein halblotes Schluchzen.
„Ich habe dich so lieb! Ich werde an dieser Liebe zugrunde gehen, weil sie ewig unerfüllt bleiben muß“, dachte sie, und ganz deutlich spürte sie wieder die heißen Küsse des Mannes, dem allein ihre junge Liebe gehörte.
Seine Mutter aber hatte sie in die Schranken zurückgewiesen, hatte ihr gezeigt, wofür die Liebe der armen Berene Beringer zu dem Grafen von Schweller nur gelten und was sie bedeuten konnte.
„Ich muß vertreiben — vergessen werde ich ihn nie!“ dachte sie zuletzt ergeben.

Ueber die Sensationen der letzten Zeit kam man nicht so schnell hinweg. Es gab ausgiebige Kaffeeschlachten und Skatabenbe. Aber schließlich bekamen die guten Leuten es selber satt, immer wieder dasselbe durchzubeteln. Und da sich Kanzleirat Widel mit seiner Wirtschaftlerin in aller Stille verheiratet hatte, so gab das auch ganz netten Unterhaltungstoff. Aber noch einmal aufgerollt würde die Affäre des Grafen Schweller schon noch werden, denn man mußte doch über den wirklichen Täter noch zu Gericht sitzen. Da stand aber dann eines Tages ganz kurz und bündig in der Zeitung, daß Paolo Whillippi entwichen sei. Nirgendes war eine Spur von ihm zu entdecken. Und es gab kaum jemanden, der das nicht begrüßt hätte, denn sei

Bruno Kreischmayer in Arad.

Der berühmte Klavierkünstler Bruno Kreischmayer von der Berliner Musikhochschule wird am Mittwoch, den 7. September, abends um halb 10 Uhr im Arader Minoriten-Konstanzhaus ein Konzert mit folgendem erstklassigen Programm geben: 1. Bach: Orgel-Präludium und Fuge A-moll; 2. Mozart: Fantasie G-moll; 3. Brahms: Variationen über eigenes Thema (Op. 21.); 4. Schumann: Polnische Nationaltänze; 5. Chopin: 2 Studien G-dur, Op. 10 und G-dur aus der Op. 25, sowie Polonaise A-dur aus der Op. 53.

Die Eintrittspreise wurden in Anbetracht der schweren Wirtschaftskrise, trotz den großen künstlerischen Leistungen, auf ein Minimum herabgesetzt, so daß Karten mit 40, 60 und 100 Lei per Person zu haben sind und jedem Musikliebhaber die Gelegenheit geboten ist, sich einige Stunden der wirklichen Kunst zu widmen.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Neuweizen 74-75-er 490, Altweizen 78-79 460-480 Lei ab Banater Station. Negatweizen 74-75-er 450 ab Temeschwar. Mais 190, neue Futtergerste 180, Frühmähgerste 220, Hafer 200, Banater Weizen 550 Lei ab Aufgabestation. Mehl 1600-1800, Luzernmehl 1800-2000 Lei per 100 Kilo.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 770, Roggen 490, Gerste 620, Hafer 440, Mais 260, Kartoffeln 360 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Fleischschweine 42, Festschweine 38 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 840, Roggen 640, Gerste 780, Hafer 550 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Schweine 38, Schafe 30, Rinder 40, Kühe 22, Ochsen 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

***) Stoffe und Zeitzeuge für den Haushalt.** In sabelhafter Auswahl sind schönste Qualitäts-Schmittenwaren allerbilligst im Whitehouse Zentral-Wollmodenhaus in Temeschwar. (2)

***) Achtung Blondinen!** Nachgebundenes blondes Haar wird wieder blond, es behält seinen hellen Schimmer für immer... mit Elba Kamillolier Shampoo, garantiert frei von allen chemischen Bleich- und Färbemitteln. Kamillolier: hergestellt unter Verwendung des Blütenextraktes der Giesbergskamille, ist ein wunderbar mildes, naturreines Spezialpräparat... in seiner Wirkung wissenschaftlich erwiesen. Es belebt die Kopfhaut, kräftigt das Haar und festigt seinen Glanz. Ein Päckchen Elbakamillolier Shampoo reicht für zweimal.

Kasten-Kinderwagen
erstklassiges Fabrikat
Bestell lackiert Lei 2850.—
Bestell vernickelt Lei 2700.—
Julius Schwarz
Spezial-Kinderwagenhaus Temeschwar,
Nur Innere Stadt, Mercy-Gasse 2.

Fest der Gahfelder Hertha.

Das Sonntag, den 28. August, abgehaltene Sportfest der Hertha war sehr gut besucht. Die Leistungen waren zufriedenstellend, insbesondere das Schauturnen wurde beifällig aufgenommen. Ergebnisse:

- 60 m Wettschwimmen für Kinder: 1. Bundy, 2. Koppi;
- 100 m Wettschwimmen für Erwachsene: 1. Kohl, 2. Reiber, 3. Heinrich;
- 200 m Wettschwimmen für Erwachsene: 1. Schwarz, 2. Kohl, 3. Lehmler;
- 100 m Lauf: 1. Bläding, 2. Huber (Bohn SC), 3. Marx;
- 200 m Lauf: 1. Bläding, 2. Huber (Bohn SC), 3. Paul;
- 400 m Lauf: 1. Paul, 2. Kofsching, 3. Kleinholz (Bohn SC);
- 4x200 m Staffel: Hertha (Bläding, Marx, Kofsching, Paul), 2. Bohn SC;
- Rundstrecken: 1. Schelpner, 2. Wehner, 3. Hüller;
- Wettkampfung: 1. Bläding, 2. Marx, 3. Reidenbach.

Der Kampf hat sich zwischen den Mitgliedern des Sportvereines „Hertha“ und „Bohn Sport-Club“ abgepielt. Bei den wenigen Bohn-Elementen ist es angeklagt, alle anderen Sieger gehören der „Hertha“ an.

60 Jahre Feuerwehr in Deutschsanktmitolau.

Gründung des Banater Feuerwehrverbandes.

Am Sonntag wurde der 60-jährige Bestand der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschsanktmitolau im Rahmen einer schönen und eindrucksvollen Feier begangen.

Zu derselben waren auch Vertretungen aus Albrechtstorf, Alexanderhausen, Altschönowa, Allee, Deutschsanktpeter, Gatafa, Gertianofsch, Glogoway, Gottlob, Großsanktmitolau, Hagfeld, Hertulesbad, Kegelnichhausen, Lenuaheim, Lipa, Mariensfeld, Neutischoda, Perjamofsch, Pleschka, Plesch, Temeschwar, Tschanab u. a. erschienen, welche bei den Bewohnern gastfreundliche Aufnahme fanden.

Am Vorabend der Feier wurden zu Ehren des Ehrenpräsidenten des Vereines, Abtsparrer Emil Petrovits, des Oberschichters Johann Deak, sowie der neuen Fahnenmutter Frau Rosina Köhlich unter den Klängen der Festschneiderischen Musikkapelle Fackelzüge veranstaltet. Bei der Fahnenmutter wurden von der Gesangsabteilung der Feuerwehr unter der Leitung des Kantorlehrers Anton Schmidt zwei Chöre gesungen, worauf der Kommandant des jubelnden Vereines, Rechtsanwalt Dr. Hans Jung, eine Begrüßungsansprache hielt.

Nach den Ceremonien fand in den Gasthäusern Skabani und Jakob Köhlich der Besannungsabend statt.

Der Sonntag, der eigentliche Festtag, wurde mit einer Tagwache eingeleitet. Die Fahnenmutter wurde in festlichem Zuge zur Kirche begleitet, wo Abtsparrer Emil Petrovits unter geistlicher Assistenz ein feierliches Hochamt zelebrierte und die Weihe des von der Fahnenmutter gestifteten Fahnenbandes vornahm.

Nach dem Gottesdienst wurden 31 Mitglieder für hervorragende geleistete Dienste dekoriert. Unter ihnen befand sich auch der krank darniederliegende 86 Jahre alte Ehrenkommandant und Gründer des Vereines Peter Riech.

In einer Inspektorenkonferenz wurde der in Buslatsch gefasste Beschlus, die Gründung des Banater Feuerwehrverbandes vorzunehmen, durchgeführt. Es wurde die Gründung im Sinne der ausgearbeiteten Satzungen ausgesprochen.

Anschließend daran hielt der jubilerende Verein seine Festgeneralversammlung. Aus dem Berichte, den Kommandant Dr. Hans Jung erstattete, ging hervor, daß der Verein gegenwärtig 62 ausübende und 40 emeritierte und

fast die ganze Gemeinde zu seinen unterstützenden Mitgliedern zählt.

Bei dem Festbankett, welches im „Grünen Kranz“ stattfand, hielten Tischreden: Dr. Andreas Buslmann (Lippa) auf den König, Frh Paul (Temeschwar) auf die Fahnenmutter. Es sprachen noch Adam Ruß (Großsanktmitolau), Nikolaus Heim (Temeschwar), Kommandant Dr. Hans Jung u. a.

Nachmittags wurden Kugelschüßübungen abgehalten, die sehr flott und angriffsstüchtig ausgeführt wurden.

Abends wurde eine Dilettantenvorstellung gegeben. Ueber das Stück „Die Revision bei der Wurstelhauser Feuerwehr“, worin Dr. Hans Jung, Jakob Riech, Johann Heim, Anton Bender, Jakob Zender, Peter Zender, Anton Loch, Anton Gassenfeld, Franz Bernhard und Johann Auffasch mitwirkten, wurde viel gelacht. In dem zweiten Einakter „In Zivil“ gaben Anna Seblal, Hans Köhlich, Jakob Hynagel und Jakob Maus schöne Proben ihres Könnens und in dem Stück „Der Familienschatz“ wußten Anna Seblal, Eva Riech, Helene Oppelt und Lisa Schorsch das beifällige Publikum prächtig zu unterhalten. Den Abschluß der Jubiläumfeier bildete ein Tanzkränzchen, das bis in die frühen Morgenstunden anhielt.

***) Nervenleidenden und Gemütskranken** schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser gute Verbauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gemüts Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs anregendste zu empfehlen. Das „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

ARADER KINO-PROGRAMME:

Central: „Kuhfellen“. Mit Lily Damita, Viktor Mac Laglen, Edmond Lowe.

Select: „Der Chauffeur des Fräuleins“. Stitenbild. Mit Dorothy Mashaell in der Hauptrolle.

FOTO-STUDIO
ANDRÉ SZÉKELY
ERÖFFNET!
Arad, Bulcv. Regina Maria 22 (gem. Weiß Atelier).

Achtung! Zur Schlußsaison **Überbilligt!**
kauft man im Warenhaus

DAVID KLEIN

Timisoara, Josefstadt, Donnagasse 14, längst der Elektrischen. Telefon 12-92.

PREIS AUSZUG:

Belmoand per Mtr. gelb von Lei 10, weiß 13, für Bettuch doppeltbr. gelb 38, weiß 42.
Giffon 20, Aumburger 28, Watfiffon 25, Combine-Watfif 18, Tuffor prima 32.
Fianel 18, 20, 22, Varchend 24, Zefir 12, Cloth 40, Kreton 20, Blandrud 22.
Damenstoff für Schuflieger 27, Mantelstoff 110, für Anzug 95, Hofenzug 25.
Crepp de Chine 85, Puffant 70, Grenabln weiß 35, Gamin weiß 28, Gertl 33.
Kunstseide glatt 33, Panama 35, Buret 27, De len 20, 25, 28, Watfif 18.
Modeseide 40, Hemdupltn 45, Hemdesfir 22, 25, 28, mit Seidenstreif 32 aufwärts.
Kopftücher per Stck von Lei 15, Gläserlicher 11, Handtücher 17, Frottir 35, 40, 50.
Taschentücher 2, 4, 6, 8, mit Hjour 7, Selbstbinder Seide 15, Crepp de Chine 25, Maschen 7.
Watte-Decken 195, mit Cloth 250, 300, 350, Umhänglicher große 250, Kleine 90.
Fianel-Decken Klein 80, mittel 130, groß 150, Damen-Schirme 120, Herrn 130.
Schallicher gekranzt, Neuhelt 150, 180, Sportkappen Bohn 28, Stoff 35, 45, 55, 65.
Kumba-Kappen farblich 45, weiß prima 55, aus Seide 30, gehäkelt 35, gestrickt 15.
Knaben-Kostüm 110, aus Stoff 220, Herren-Anzug, Zeug 250, aus Stoff 350, 650.
Arbeiter-Anzug 180, Mantel weiß 150, farblich 180, Piloten-Anzug 220, 240.
Knaben-Hosen 35, Stoff 85, Männer 65, Stoff 165, Briceh 95, aus Strug 120.
Zellrhemd mit 2 Krügen 100, Molliert 150, Qu plin 180, Apache 85, aus Panama 130.
Sporthemd Cash 65, Arbeiterhemd 40, 45, 55, Alletenleib 50, Ruderleib 25.
Unterhosen-Kurz 22, mit Knöpfe 30, lang 30, mit Knöpfe 55, aus Grabl 75.
Pullover, Sweater Klein 45, groß 65, Straden 90, 110, 130, 150, Westen 70, 75.
Combine farblich 65, 70, 80, Damenhemd 70, Schürzen 35, Brust 45, Empir 65.
Reformhosen Mädchen 18, Damen 25, mit Seide Mädchen 25, Damen 35, Erico-Seide 60.
Damenstrümpfe von Lei 10-15, Fior 25-30, Seide 35-40, Gestricke 45, Wdy 80 per Paar.
Herren-Socken 8, Gemustert 10-12, mit Seide 15-18, Fior 20-25, für Winter 15, 20, 25.
Patent-Strümpfe Klein von Lei 7 steigt mit 1 Lei, Fior 15 steigt mit 4 Lei per Paar.
Sämtliche Fricowäsche, Handschuhe, Gamaschen, Schals etc.
Separate Resten-Abteilung, Nickelbuchstaben Gestalt, Neuhelt, Stilk 15 Lei.
Aufgelgen dieser Annoncen genießt separaten Vorzug. Bestellungen per Post werden weiterhin per Nachnahme pünktlich ausgeführt. Muster werden auf Wunsch bei Probefestellungen gratis beigelegt.

S P I E L E

40 deutsche Provinzvereine sollen am den Schmitter-Wanderpokal kämpfen. — Wie will der Pokalauswurf die Gruppen einteilen?

Sämtliche deutschen Provinzvereine werden ersucht, ihre Teilnahme an den Spielen um den Schmitter-Wanderpokal für das Jahr 1932-33 dem Ausschus bis 15. September per Adresse Dr. Peter Barth, Temeschwar, Innere Stadt, Rinzsigasse 2, anmelde zu wollen.

Der Ausschus beabsichtigt, bei genügender Beteiligung folgende Gruppeneinteilung durchzuführen:

1. Gruppe: Segenthauer Sp. Verein, Schönborfer Sp. B., Traunauer Jug. B., Guttenbrunner Sp. B., Blumenthaler Sp. B., Königshofer Sp. B. und Neudorfer Sp. B.
2. Gruppe: Refascher Sp. B., Bakowaer Sp. B., Riezsdorfer Sp. B., Buslatscher Sp. B., Rieblinger Sp. B.
3. Gruppe: Dettlar Jug. B., Tschalowaer Jug. B., Moritzfelder Sp. B., Großschamer Sp. B., Morawigauer Sp. B. und Deutschstammoraer Sp. B.
4. Gruppe: Neupetscher Sp. B., Schager Jug. B., Uivarer Sp. B., Tschener Sp. B., Gertianofsch Sp. B. und Deutschsanktmichaeler Sp. B.
5. Gruppe: Kleinbetscherer Sp. B., Merzsdorfer Sp. B., Komatscher Sp. B., Jahrmarter Sp. B., Sackelhauserer Jug. B. und Billeber Sp. B.
6. Gruppe: Grabaher Sp. B., Ofterner Sp. B., Gottlober Sp. B., Bogatoscher Sp. B. und Lenuaheimer Sp. B.
7. Gruppe: Mariensfelder Sp. B., Mariensfelder Jug. B., Triebswetterer Sp. B., Lobriner Sp. B. und Perjamofsch Sp. B.

Zur Aufstellung einer Gruppe mühten wenigstens 4 Teilnehmer sein, in welchem Falle der Gruppensieger 11 Medaillen erhalten wird.

Nach Ablauf des Anmeldebetriebes wird eine Ausschusführung (Ort und Zeit wird bekanntgegeben) stattfinden, welche die Gebühren festsetzen wird. Die Gebühr für Teilnahme wird 300 Lei keinesfalls überschreiten.

Bei nicht genügender Beteiligung erfolgt eine andere Gruppeneinteilung, wobei die Wünsche der Vereine womöglichst berücksichtigt werden.

Jene Vereine, welche bisher an den Pokalspielen noch nicht teilnahmen, für das Jahr 1932-33 ihre Teilnahme aber anmelden, haben dem Ausschus ein Verzeichnis ihrer Spieler mit je 2 Photographien und Angaben über Namen und Vornamen, Beschäftigung, Wohnort, Geburtsort und Geburtsdaten (Tag, Monat, Jahr) dem Ausschus einzusenden. An den Pokalspielen können nur ortsanfällige und bei Meisterschaftsspielen nicht legitimierte Spieler teilnehmen.

Nähere Zustunfts erteilt Dr. Peter Barth.

Continentaler J. B.-Wasschaer „Starnitz“ 2:1 (1:0). Das Spiel, welches in Matfcha ausgetragen wurde, wurde von S. Trifan bis zu Ende einwandfrei geleitet. Lorshügen waren: Haglhoffer, Herbert 11-er, bzw. Sabln „Frontiera“ 11-er.

Gahfelder Fußballergebnisse: Oftern (Zwerge)-Gertcha (Zwerge) 1:1 (0:1), Gertcha 2-Bereghauer Sportverein 2:0 (2:0), Bohn SC-Gertcha 2:1 (1:0). Richter waren: Hef, Rothen, Botor.

Gertianofsch-Grabah 3:2 (0:0). Im Entscheidungsspiel um den Lenuaheimer Pokal siegte Gertianofsch verdient über Grabah dank seines ausgezeichneten Verteidigung. Somit hat Gertianofsch den Pokal gewonnen. Lore erstelien für Gertianofsch Risch 2 und Müller, für Grabah Martiu und Saller. Schiedsrichter war Walteb (Lenuaheim), der das Spiel gerecht und streng leitete.

Sportfest in Lenuaheim. Resultate des Leichtathletischen Kampfes: 1. R. Schabi (Triebswetter) 94 Punkte, 2. Hans Poff (Lenuaheim) 88 P., 3. R. Schabi (Triebswetter) 58 P.

Spielbahnweife und Sportfest in Gahfeld.

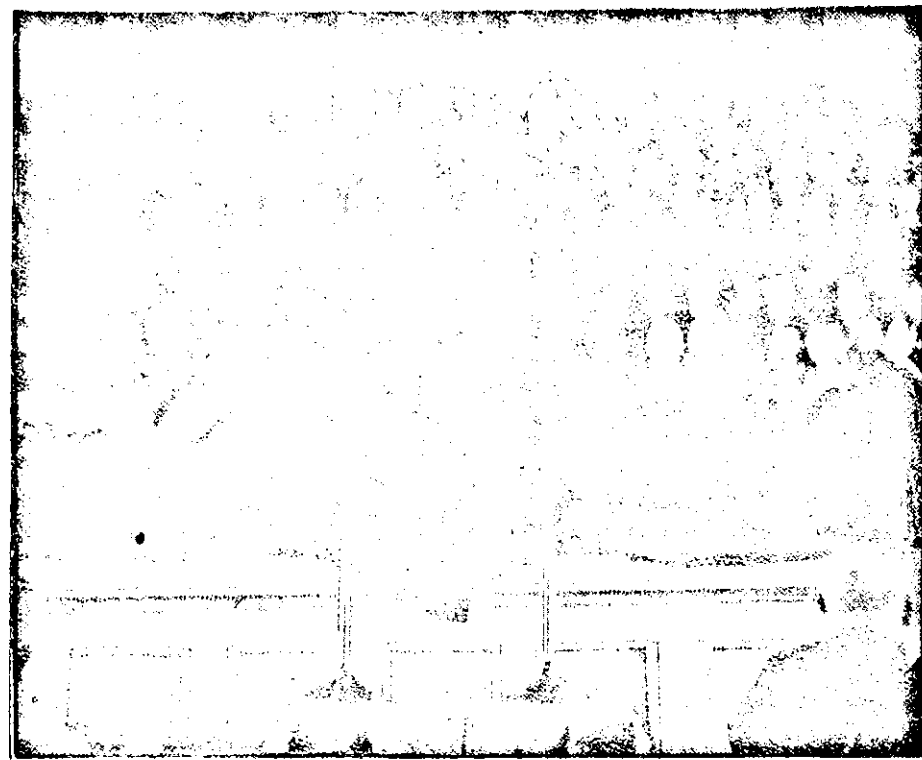
Heute Sonntag, den 4. September, findet die mit einem Sportfest verbundene Spielbahnweife des Gahfelder Bohn SC statt. Festsfolge: Um halb 8 Uhr vormittags Musikweckruf, um 9 Uhr auf die Spielbahn, um halb 11 Gottesdienst und Spielbahnweife; um halb 12 6x60 m Kinderhastertlauf und Wettschwimmen um 2 nachmittags Abmarsch auf die Spielbahn mit Musik, um halb 3 Fußballwettkampf der Zwerggruppen, um 3 100 und 200 m Flachlauf, 4x200 m Staffettenlauf, Diskoswerfen, Kugelstoßen und 400 m Flachlauf, um 5 Fußballwettkampf der Truppen der ersten Klasse. Für die Bekrennung der Gäste ist reichlich gesorgt. Abends wird am Strand getanzt.

Gründung der Antikriegsliga

und ihre Folgen.

In Temeschwar hat kürzlich eine Versammlung stattgefunden, welche eine Aktion gegen den Krieg sein sollte. Es wurde denn auch eine Antikriegsliga gegründet, welche sich zur Aufgabe machte, eine je eifrigere Propaganda gegen den Krieg zu entfalten. Wie wir jetzt erfahren, wurden die Veranstalter der Versammlung seitens der Siguranta auf Grund höherer Weisung einem Verhör unterzogen und es soll gegen dieselben das Verfahren eingeleitet werden.

Die große Kanzlerrede in Münster.



Der deutsche Reichskanzler von Papen (X) hält in der Stadthalle von Münster vor dem Westfälischen Nagerverein seine große Rede, in der er eingehend die Grundzüge des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung darlegte.

Bussasch Heilbad

(Das romantische Rauheim.)

Salz- und eisenhaltige intensivste radioactive Kohlenäurequellen mit sicherem Erfolg bei Herzkranken aller Art, Urdarstellung, Frauenleiden, Nicht, Darmruhe, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Harnleiden, Prostataverwundungen usw.
Natürliche abtöndbare Kohlenäure, Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren, billige Mische, erstklassiges Hotel, Diätenkationen zu mäßigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbadlinie mit sonnigem Strand, Saison 15. Mai bis 1. Oktober. Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

Muschong Heilbad

Bussasch A. G.

Badedirektion Bussasch (Banat).

Herbst-Neuheiten

In Damen- und Herrenstoffen für Kleider sowie Mäntel, ständig große Auswahl im

Volkswarenhaus

Temeschwar-Innenstadt Dom-Platz 9 (In der gewesenen Lokalitäten der Schwäbischen Zentralbank.)

Eltern zur Beachtung!

Mit Rücksicht auf die heranwachsende Schulsaison lenke ich die Aufmerksamkeit darauf, daß sämtliche Bekleidungsartikel am vorteilhaftesten anzuschaffen sind in der

TEXTIL-CENTRALE

Arad, gegenüber dem Komitathause

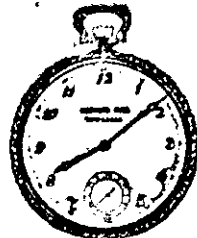
Nachstehend einige Beispiele:

- 1 M. gutwaschbarer Zephir Lei 15
 - 1 M. weiße Leinwand Lei 16
 - 1 M. Wajama-Flanell Lei 21
 - 1 M. Prima Leinwand für Bettwäsche Lei 25
 - 1 M. Prima farbiger Batist-Chiffon Lei 27
 - 1 M. Damasthandtuch Lei 25
 - 1 M. Prima Hemdzephir Lei 30
 - 1 M. farbiger Panama Lei 35
 - 1 M. gutwaschbarer Zwirnbarbent Lei 35
 - 1 M. 140 cm breite Leinwand für Leintücher Lei 55
 - 1 M. 140 cm. breiter schwarzer Stoff für Institut-Schürzen Lei 65
 - 1 M. 140 cm farbiger Decken-Stoff Lei 70
 - 1 M. Goldberger Kleiderstoff Lei 78
 - 1 M. 140 cm. breit, Herrenstoffe aus Schafwolle Lei 135
- Weiters große Auswahl in Damen- und Herrenstoffe und Seiden.

Der nächste

Lovriner Jahrmart

verbunden mit Waren- und Buchstehmarkt, wird am 10. September 1932 abgehalten. Der Vertrieb ist für Pferde und Hornvieh erlaubt.



Eheringe, Hochzeitsgeschenke am billigsten bei **KRITZ** Juwelier Temeswar, Innere Stadt, Merczgygasse 6.

In einem Jahr 20 Milliarden gestohlen.

Bukarest. Während die Bevölkerung des Landes durch Steuerleistungen bis zum Weißbrot geföhrt wird, werden ungeheure Summen gestohlen. Wir lesen wohl darüber, daß bald da, halb dort Millionen und abermals Millionen veruntreut werden. Aber wieviel dies innerhalb einer gewissen Zeit doch ausmacht, konnte man nie erfahren. Darüber gibt eine Statistik des Amtsblattes vom 21. Dezember 1931 Aufschluß. Laut dieser amtlichen Statistik wurden in Rumänien in einem einzigen Jahre die Summe von 19 Milliarden 749 Millionen 995.151 Lei, oder rund 20 Milliarden unterschlagen. Nach derselben Statistik wurden in Rumänien seit dem Friedensschluß 50 Milliarden unterschlagen. In den 20 Milliarden kommen u. a. folgende Posten vor: Es wurden unterschlagen: Lei der Post 204 Millionen, bei der Bahn 138 Millionen, beim Landwirtschaftsministerium 57 Mil-

tionen, im Unterrichtsministerium 20 Millionen.

Dies erklärt das ganze Elend des Landes, aus dem es keinen Ausweg gibt, so lange diese Zustände andauern.

7 Millionen Franzosen ernährt der Weinbau.

Während man bei uns langsam das ganze Land, ähnlich wie in Amerika, trocken legen will und den Weinbauern jedes Jahr die Lage unerträglich macht, tut Frankreich ganz das Gegenteil.

Der französische Unterrichtsminister läßt z. B. die Schüler auf die enorme Wichtigkeit des Weinkonsums hinweisen, da der Weinbau 7 Millionen Franzosen ernähre. Der Wein, sagt er, mache fröhlich und verträglich.

Verträglich? Hm! Ist der Weinkonsum denn in Frankreich so zurückgegangen, oder meint er — friedensverträglich?

Wegen Uebersiedlung nach Bukarest

veranstalte ich einen Zwangsverkauf

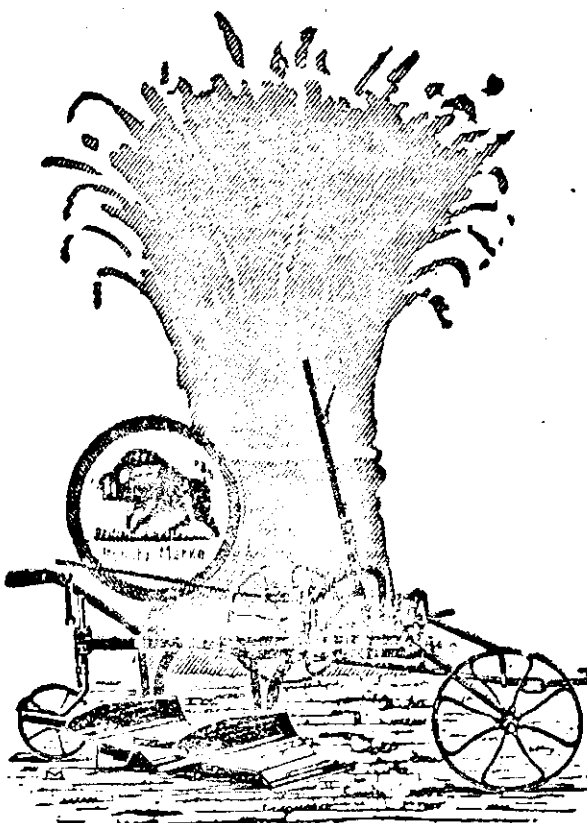
M. FISCHER

Glas- und Porzellangroßhandlung

Arad, im „Weißer-Kreuz“-Gebäude.

Besichtigen Sie meine Auslagen!

Es billig haben Sie noch nicht eingekauft! — Dunstläser ausländisches Patent zu halben Preisen. — Moderne Bildereintrahmung zu halben Preisen.



Eberhardt-

Pflüge

an erster Stelle!

Weiß & Götter

Temeschwar VI, Herrengasse 1a

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettdruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Reintimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenverlage Weh u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Kaufmann, selbständig, 33 Jahre alt, sucht passende Ehebekanntschaft mit etwas Mitteln. Angebote sind zu richten unter Chiffre „Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes.

Gutherzige Witwe, 48 Jahre alt, mit Bauerei sucht schwäbischen Witwer ohne Kinder, muß katholisch sein, kein Trinker und 100.000 bis 150.000 Lei Bargeld haben. Geschiedene ausgeschlossen. Angebot unter „Witwe“ an das Blatt.

Schmiede-Gehilfe wird sofort aufgenommen bei Josef Mangol, Schmiedemeister, Neusiedl (Wihciu), Timis-Torontal.

Outgehendes Geschäft, in deutscher Gemeinde, mit großem Fremdenverkehr, an der Landstraße gelegen, ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres in der Administration der Araber Zeitung.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Vertupferung bei Franz Lejnor u. Co. Arab, Plata Abram Jancu (Szabadsager) 21.

Kostenvoranschläge und Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlererei und größere Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung u. Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung der Araber Zeitung.

Erwaehet und kaufet billig! Enaros, endetail Kurz-Galanterie, Strick- und Wirkwaren bei Schönfeld, Temeschwar, Josefstädterplatz, Fröbels-Gasse 48.

Haus mit Restaurant und Hotel am Neuarader Bahnhof, frequenter Posten, ist preiswert zu verkaufen bei Josef Scholler, Restaurateur in Neuarad.

Die Einheitsstatuten der Gutwelthegesellschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratlanu (Ka. Weh u. Götter).

41-jährige Witwe, dipl. Krankenschwester, mit guten Zeugnissen, sucht als Haushälterin Stelle. Adresse: Weichselbaum, Arab, Fischplatz 1, I. Etod.

Familien-Haus

In Panota, Hauptstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorratskammer und mehreren alleingehenden Nebengebäulichkeiten, für Auto, Wagen, Werkstatt usw.; großer Obst- und Weingarten, 600 Quadratfläche, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Araber Zeitung.“

Schöne und gute Pelze

beim

ZIMMERMANN,

Arad, Str. Bucur (Götvös-Gasse) 5.

Formierung und Reparatur von Dumbas werden übernommen. Pünktliche, solide Arbeit.

Achtung! Neuheit im Piroski-Salon

Jeden Tag! Ondolieren Lei 10 Haarwaschen Lei 10 Haarschneiden Lei 10 Maniküren Lei 10 Für Herren billige Bedienung! „Radio“, Arab, Strada Corvin 2 (Gyuhablgasse)



Josef Zettl,

Tapezierer u. Dekorateur,

Arad, Fischer-Elis-Palais.

Bekannt erstklassige Werkstätte. Solide Arbeit. Billige Preise.